

# Kaukasische Post

Erscheint jeden Sonntag.

Einzige deutsche Zeitung des Kaukasus: Inserationsorgan für Cis- und Trans-Kaukasien, Trans-Kaspien, Südrussland und Persien.

№ 11. Tiflis, den 13. (26.) März 1911. 6. Jahrgang.



1865.



1870.



1882.



1896.

## Russian Amerikan India Rubber Co.

in Firma

Filiale in Tiflis

# „TREUGOLNIK“

Filiale in Tiflis

Eriwan-Platz, Haus des Kreditvereins.

### Stets grosses LAGER von

## Chirurgischen-Gummiwaren,

wie Spritzen, Wasserkissen, Luftkissen, Eisbeutel, Irrigatore, Irrigatorschläuche, Operationshandschuhe, Fingerlinge, Leibbinden, Sonden, Kanülen, Eiterbecken, Bidets, Urinale, Pessarien etc.

BETTSTOFFE bester Qualität, desgleichen SAUGER.

Gummischwämme — Unübertroffen, Frottier-Bänder aus Schwammgummi, Badewannen.

Gummi-Spielwaren: Bälle, Puppen, Tiere, Beissringe, Schellen etc.

Radiergummi, Stempelgummi, Sämtliche technische Gummiartikel.

Die beste Bezugsquelle von Wasserdichten Stoffen und Mänteln.

!!! Nur echt mit Drei-



eck als Fabrikmarke!!!

ТРЕУГОЛЬНИКЪ.

Т-во Россійско-Американской Резиновой Мануфактуры подъ фирмою „Треугольникъ“.

Тифлисъ, Эриванская площадь, д. Кредитнаго О-ва.

# RUSSISCHE GESELLSCHAFT „SCHUCKERT & Co.“

TIFLIS, Golowin-Prosp., im Hause der Artistischen Gesellschaft.

Empfiehlt:

## TANTALLAMPEN

mit geringem Stromverbrauch. Die besten und billigsten.

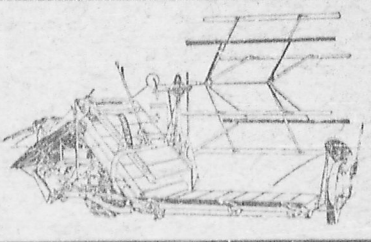
*Sparglühlampen.*

In allen gangbaren Stromstärken u. Spannungen stets auf Lager.

## DIESELMOTOREN

der Gesellschaft der Kolonnaer-Maschinenfabrik  
Naphtha-, Petroleum- und Sauggas-  
Motoren

der Grossley Brothers Limited Openshaw,  
Manchester. 52-18



# L. PAPENMEYER

Hamburg. Filiale in Baku, Merkurstrasse № 23.

Technisches Comptoir und Lager.

Mähmaschinen: „Ideal“ Deering.

Pflüge: Rud. Sack, Leipzig u. Höhn, Odessa.

Dampf- und Pferde-Dreschmaschinen  
mit Säcker-Berichtungen.

Heu-, Oel- und andere Pressen.

Baumwoll-Entfernungsmaschinen neuester Konstruktion von der Sächsl. Maschinenfabrik, vorm. Rich. Hartmann, N. G., Chemnitz u. a.

**Kataloge u. Kostenanschläge gratis. ✕ Zuverlässige Vertreter werden gesucht.**

52-48

Mühlen-, Reisschälerei-, Baumwollreinigungsmaschinen.  
Naphthamotore, bester Konstruktion „Atlant“,  
stabil und transportabel.

Waschmaschinen, patentiert. Billige Preise.  
Schreibmaschinen „Continental“.

## Gebrüder Unger A.-G.

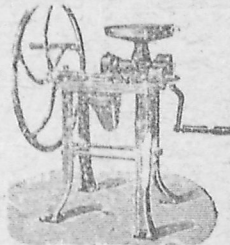
Maschinenfabrik in Chemnitz (Sachsen)

liefert als alleinige Spezialität

alle Maschinen für Wurstfabrikation.

Kataloge und Kostenanschläge kostenlos.

Auf allen besuchten Ausstellungen wurden  
die Original-Unger-Maschinen mit den höchsten  
13-3 Preisen ausgezeichnet.



## ВЕРХНЯЯ ЮБКА

за 2 руб. 45 коп.

Изящно сшитая по последней модь верхняя юбка из перст. новьяш. рисуноч. ТРИКО во весь темн. цвѣт. отдѣлан: цугов. и шелковым шнуркомъ. Юбка лучш. сорта за 2 руб. 75 к. и 3 руб. 75 к. Высыл. почтой съ налож. платеж. безъ задатка. Непонрав. возвращаемъ деньги. Просимъ указать мѣрку: длину и объемъ пояса. За пересылку прич. 55 к. и при вышескѣ 5-хъ юбокъ сразу пересылка за нашъ счетъ.

Адресъ: Лодзь, фирма „АРКУПАТНОСТЬ“. 52-6

## Blut- armut.

Dr. Hommel's Haematogen,

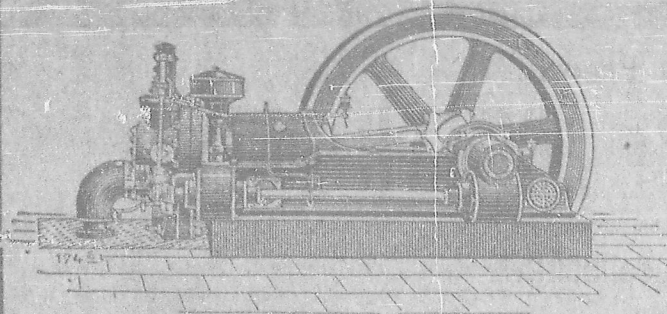
von über 5000 Professoren und Aerzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet, ist erhältlich in allen Apotheken und Droguerien. Man verlange stets ausdrücklich Dr. Hommel's Haematogen und weise Nachahmungen zurück.

Oberarzt am Kadettenkorps in Wladikawkas, Dr. med. Schultz: „Ich habe Dr. Hommel's Haematogen in 6 Fällen ausgesprochener Blutarmut angewandt und meine Beobachtungen an diesen Fällen sind dadurch interessant, dass ich im verlossenen Jahre verschiedene Eisenpräparate angewandt hatte mit äusserst geringem Erfolg. Nach Anwendung von Dr. Hommel's Haematogen hingegen stellte sich ein sehr guter Erfolg ein, der sich auch noch 1½ Monat nach Schluss der Behandlung nicht nur nicht verringert hat, sondern sogar noch fortschreitet. Eine der auffallendsten Folgen des Gebrauchs von Hommel's Haematogen ist die erhebliche Anregung des Appetits.“





174136920  
20820110333



Technisches Bureau

Ingenieur **MAX GIERSE, BAKU.**

Naphtha-, Petrol- & Sauggasmotoren

„OTTO DEUTZ“.

Uebernahme kompletter Mühlen- und Bewässerungsanlagen.

00-45

**МУЗЫКАЛЬНЫЕ МАГАЗИНЫ**

СЛУЖИТЕЛИ БЫВШИЕ  
ПАРС. И КАЗАХСКИЕ  
ПЛАТОНОВСКИЕ  
МОСКОВСКИЕ  
СЫСЬКОВСКИЕ  
РАСАРОВСКИЕ  
АУЧИНХ АМЕРРИ  
ФАБРИК.

**Г.И. ИИДРЖИШЕКЪ**  
МИЛЮТИНСКАЯ Д. КОЛЕСНИКОВА

52-31

**KOMPANIE SINGER**

AN DIESEM SCHILD SIND  
DIE LÄDEN ERKENNBAR,



IN DENEN DIE NÄHMASCHINEN  
DER KOMPANIE SINGER  
VERKAUFT WERDEN

FILIALEN IN ALLEN STÄDTEN DES REICHES.

52-27

**Hôtel de Londres**  
Tiflis.  
Deutsches Haus allerersten Ranges  
Elektr. Beleuchtung-Badezimmer-Telefon.  
Deutsche  
und Französische Küche  
Kommissionär an der Bahn.  
Mässige Preise  
Besitzer: H. Richters' Wwe.

52-27

Kupferschmiede  
**ALFRED JESCHOR.**  
TIFLIS, Michael-Pr. № 52.  
Empfiehl sich zur Anfertigung von:  
**Rektifizier- und Kognak-Apparaten**  
in allen Größen und Dimensionen  
Branntwein- und Käse-Kesseln,  
WEINFILTERN,  
**BADE-EINRICHTUNGEN**  
und allen Kupferarbeiten.

52-4



15 Erste Preise.

# PARIS 1900 „GRAND PRIX“

W. Hongkong 1896.

Aktien-Gesellschaft

der

Baumwoll-Manufaktur

St. Petersburg 1870.

Moskau 1882.

# KARL SCHEIBLER.

Anlage-Kapital  
Rbl. 9 000 000.

**LODZ.**  
(Gouv. Petrikau).

7 300 Arbeiter.

Fabriken der Gesellschaft: 4 Baumwollspinnereien, 4 Baumwollwebereien, Färberei, Bleicherei, Druckerei, Hanberei und diverse Hilfsabteilungen.

Erzeugnisse: Baumwollgarne aller Arten und Stärken, Baumwollwaren aller Gattungen in rohem, gebleichtem, gefärbtem, bedrucktem Zustande etc.

Eigene Niederlagen in: Lodz, Petrikauer Str. Nr. 11 und Petrikauer Str. Nr. 56; Warschau, Trembada Str. Nr. 4; St. Petersburg, Zinnerer „Gostinyj Dvor“ Nr. 65; Moskau, Warwarka, Haus der Gesellschaft „Kator“; Charkow, Rejboestwenskaja, Kusim-Sjussdalskij Njad Nr. 66/7.

Vertreter in allen größeren Städten des Kaiserreichs. In Tiflis: Ch. B. Feischberg, Erivan-Platz, Haus Charafowa. Außerdem für die Türkei in Kantsantinopel.

20-14

## Frankfurt a. M.

Schifferstraße 82/86  
Privatlini f. Zuckerkaufe  
und düttet. Kuren

52-4 von Sanitätsrat Dr. med. Eduard Lampé.

## Stärke.

Spez.: Brillant-Glanz-Stärke. 18-4  
Hoffmann & Schmidt, Leipzig.



КАВКАЗСКОЕ ТОВАРИЩЕСТВО  
ТОРГОВЛИ  
АПТЕКАРСКИМИ ТОВАРАМИ  
въ Тифлисѣ

Wer in gutem und schönen Zustande erhalten will: sein Haus, seine Möbel, Hausgeräte, Treppen, Bänke, Gitter, Equipagen, Boote u. s. w., der kaufe unbedingt

## FARBE RIPOLIN.

Gebrauchsanweisung — unentgeltlich.

Vor Nachschreibungen wird gewarnt.

**ANUSOL**

Schutzmärke  
Gebrauch seit  
18 1882

BOEDECKE & Co.

ECHT NUR IM SCHACHTELN  
MIT ZOLLPLOTMBE DER RUSSISCHEN  
REGIERUNG VERSEHEN.

ZUR SCHNELLEN, BEQUEMEN UND  
SCHMERZLOSEN BEHANDLUNG DER

### HÄMORROIDEN

WIRD EMPFOHLEN

## ANUSOL

In Form von Suppositorien. Dieses bewährte  
Heilmittel ist von ärztlichen Autoritäten allseitig  
anerkannt.

Preis 1/4 Schackel R. L. 75.

Zu haben in allen Apotheken- &  
Drogenhandlungen.

Vertreter für ganz Russland  
**E. JUERGENS,**  
Moskau, Wolchonsk.



# Kaukasische Post

Erscheint Jeden Sonntag.

Einzig deutsche Zeitung des Kaukasus: Insetionsorgan für Cis- und Trans-Kaukasien, Trans-Kaspien, Südrussland und Persien.

Bezugspreis in Tiflis: 5 Rbl. jährl., 2 Rbl. 50 Kop. halb-jährl., 1 Rbl. 25 Kop. vierteljährl. Mit Zustellung durch die Post: 6 Rbl. jährl., 3 Rbl. halbjährl., 1 Rbl. 50 Kop. vierteljährl.

Preis der Einzelnummer in Tiflis 10 Kop., auswärts 12 Kop. Anzeigen: Die Zeile oder deren Raum kostet: vor dem Text 20 Kop., hinter demselben, d. h. im Anzeigenteil, 10 Kop. Bei Wiederholung wird Rabatt gewährt.

Die Redaktion befindet sich: am Erivanischen Platz, Eingang Armenischer Bazar Nr. 2, in der ersten Etage. Sprechstunde der Redaktion täglich von 9—1 Uhr vorm. und von 4—9 Uhr nachm.

## Annahme von Bezugsgeldern und Anzeigen:

Tiflis, in der Redaktion und bei Simon Büttner u. Comp., Pestowskaja № 88. Wladikawkas, bei Frau Seidel, Apothekewarenhandlung. Helenendorf, bei Herrn Lehrer G. Kattenbach. Katharinenfeld, bei Herrn Johannes Almen-dinger. Elisabeththal, bei Herrn Gemeinbeschreiber Dirk. Marlenfeld, bei Herrn Ludwig Philippi. Georglewskoje, bei Herrn Lehrer J. Reich. NIKO-lajewska bei Chassaw-jurt, bei Gebr. Löwis, Buchhandlung. Chassaw-jurt, bei G. Solzke. Anapa, bei J. Buch. Riga, bei G. Brühns, Buchhandlung.

Anzeigen werden entgegengenommen im Zentralannoncenbureau des Handelshauses L. und E. Mehl und Comp., Moskau, Mjasniklaja, Haus Sitow, und in seinen Filialen: St. Petersburg, Morstaja 1. Warschau, Krakauer-Vorstadt 53. Paris, Place de la Bourse 8. Berlin, Fasanenstrasse 72/73, ferner bei Deutscher Kolonial-Verlag (G. Meinecke) Berlin W. 30, Neue Winterfeldt-Str. 3a und Invalidentant, Berlin W. 64, Unter den Linden 24, sowie im Redaktionsbureau der „Kauf. Post“, Erivanischer Platz, Ecke Arme-nischer Bazar Nr. 2. Kostenvoranschläge u. Probenummern gratis u. franco

№ 11. Tiflis, den 13. (26.) März 1911. 6. Jahrgang.

Inhalt: 1) Inland. 2) Ausland. 3) Aus dem Kaukasus. 4) Landwirtschaft und Gartenbau (Das Saatgetreide). 5) Über Schillers Idealismus (Fortsetzung). 6) Der Kinetograph (Schluß). 7) Mineral-Wasser. 8) Vermischtes. 9) Feuilleton (Das Wallfahrtsweibchen, Schluß). 10) Kirchliche Nachrichten: a) Tiflis. b) Helenendorf. c) Baku. 11) Lustige Ecke.

## Deutsche, trinket deutsche Weine!

### Doktor G. N. Magakjan.

Innere und Kinderkrankheiten. Spezialist für Erkrankungen des Magens und der Därme. Empfangsstunden von 10—11 Uhr morgens (Kinderkrankheiten) und von 5—7 Uhr abends (Allgemeinerkrankungen).

Michaël-Prospekt, Nr. 36.

52—20

Telephon Nr. 388.

### Entbindungs-Anstalt

von Frau M. I. Krämer (früher R. S. Krinskaja)

Nikolajewskaja Nr. 47.

Annahme von Schwangeren und Gebärenden zu jeder Tageszeit auch während der Nacht. Gute Pflege und fachmännische ärztliche Hilfe. Einzelne Zimmer für Scheimnahmen vorhanden. Preis pro Tag im allgemeinen Saal 2 Rbl., Geburtshilfe 6 Rbl. Im Einzelzimmer Preis nach Uebereinkunft. Ärztliche Sprechstunde für Frauenkrankheiten und Besichtigung von Ammen täglich von 12 $\frac{1}{2}$  bis 1 $\frac{1}{2}$  Uhr. 52—19

## Lehrling

findet Aufnahme in der Baron von Kutzschenbach'schen Käseerei. Unter Adresse: Baron K. von Kutzschenbach auf Mahmutly. Post Baskischett, Gouvern. Tiflis sind nähere Bedingungen zu erfahren. 3—3

### Deutscher Verein in Tiflis.

Sonnabend, den 19. März 1911.

Vortrag von Herrn Dr. F. Rosenbaum.

Thema:

„Ueber Gemütsbewegungen und Gemütsstimmungen, ihr Wesen, ihre Bedenken und ihren Einfluss auf den Körper“.

Anfang 9 Uhr abends.

Der Vorstand.



## Es gibt keine

praktischere und solidere Dachbedeckung, als durch Zement-Ziegel „Rossia“, die sich Jeder selbst billig herstellen kann. Unübertroffene, einfache Vorrichtung dazu fertigt G. Schulze, Eisenb. Auskauf und Anleitung bereitwilligst durch Ingenieur Schiffer, Noworossisk.

(G. A. Шиферу, Портъ-Новороссискъ)

Maschinen und Formen für Zementwaren aller Art: Bausteine, Hohlziegel, Platten, Fliesen, Röhren. 52—7

Das Atelier für künstlerische Photographie von

## B. MISCHTSCHENKO,

10-3

befindet sich vom 18. Februar d. Jahres in seinen neuen komfortabel eingerichteten Geschäftsräumen am **Grivan-Platz**, Ecke der Sololafskaja, Haus Gurgelow.

Das Atelier empfiehlt sich zur Anfertigung von hervorragend wirkungsvollen Porträts und Gruppenaufnahmen in jeder Grösse und auf allen modernen Papieren.

Vergrößerungen bis über Lebensgröße in Schwarz und Sepia, sowie in Aquarell und Pastell unter Garantie der Aesthetik.  
Anerkannt musterzügliche, künstlerische Ausführung.

Geschäftszeit von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. ————— Filialen sind am Platze nicht vorhanden.

## Inland.

### Rußland und China.

Die russische Gesandte wurde beauftragt, dem Waiwupu eine Note zu überreichen, des Inhalts, die russische Regierung erblicke in der Antwort der chinesischen Regierung in der Frage der Beeinträchtigung des russischen Handels durch Monopole, sowie in Sachen der Eröffnung eines russischen Konsulats im Bezirk Kobdo die Anzeichen eines unfreundschaftlichen Verhaltens Chinas, welches den genauen Sinn der Vertragsbestimmungen entstelle und bestrebt sei, die den russischen Untertanen und dem russischen Handel durch die Verträge gewährleisteten Rechte auf ein Nichts zu reduzieren. Die russische Regierung fordere die chinesische auf, die Folgen eines Verhaltens zu erwägen, das unausbleiblich zur Störung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und China führen müsse.

Es hat also die russische Regierung die chinesische Antwortnote von 7. Februar nicht befriedigt und es ist gewiß mit Freuden zu begrüßen, daß sich unsere Regierung auf sich selbst und ihre Pflicht gegen die eigene Würde besonnen hat. Leider ist in der zweiten Note nicht alles aufrecht erhalten worden, was in der ersten verlangt wurde. So sprechen wir nur noch von dem Konsulat in Kobdo, nicht mehr von denen in Hani und Gutschan. Die Stimmung ist gegenwärtig sehr ernst und wird die chinesische Regierung, falls sie nicht endgültig befriedigende Antwort gibt, für alle folgenden Weiterungen verantwortlich zu machen sein.

### Die russische Schwarzmeerflotte und die türkischen Seestreitkräfte.

Auf Grund eines Interviews mit Admiral N. J. Skrydlow bringen die Birsh. Wed. eine Abwägung der Seestreitkräfte der Türkei und der unserigen im Schwarzen Meere. Der Vergleich beginnt mit Linienschiffen. Die Türkei besitzt 8 Linienschiffe, und zwar 3 große Linienschiffe und 5 kleine alter Bauart. Es wird der Bau von 2 riesigen Panzerschiffen neuen Typus beraten und die Spendenammlung für den Bau zweier neuer großer Dreadnoughts schreitet sehr erfolgreich vorwärts. Wir haben im Schwarzen Meere nur eine Brigade, die aus den Linienschiffen „Jewstafi“, „Joann Slatoufi“ und „Panteleimon“ besteht, welche als Schlachtschiffe Bedeutung haben. Von allen übrigen Panzerschiffen kann nur „Kostislaw“ zu ihnen gezählt werden,

obgleich dieses Schiff, nach seinen Kampfelemente eigentlich nicht ganz in diese Kategorie gehört. Was nun die übrigen Panzerschiffe anlangt, die in den Listen der Schwarzmeerflotte figurieren, so müßten von denselben „Dwenagat Apostolow“ wegen ihrer geringen Geschwindigkeit, ihrer vorsintflutlichen Artillerie und wegen der Panzerung veralteten Typus längst vernichtet werden. Auf „Tri Swjatitelja“ und „Georgi Pobedonossez“, welche gute solide Maschinen haben, müssen jetzt anstatt der 12zölligen kurzen Geschütze 8zöllige weittragende Geschütze neuesten Moders aufgestellt werden, worauf sie zur Küstenverteidigung Verwendung finden könnten. Aber selbst wenn unsere Panzerschiffe neu bewaffnet werden sollten, werden wir dennoch schwächer als die Türken sein, sobald nur ihre neubestellten Panzerschiffe fertiggestellt sind, und dieser Zeitpunkt liegt nicht fern.

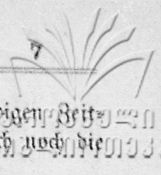
Die Türkei hat sechs Kreuzer, und zwar zwei vom Typus unseres „Nowik“ und vier von geringer Wasserdrängung. Wir haben zwei gute Kreuzer „Kagul“ und „Bamjatij Merkurija“.

Die Türkei hat fünf Torpedokreuzer, zehn Torpedojäger und zwei Torpedoboote. Wir haben im Schwarzen Meer 16 Torpedokreuzer und Torpedojäger und neun Torpedoboote. Offenbar liegen alle Vorzüge auf der Seite der Türkei, welche zudem Schiffe neuester ausländischer Bauart hat.

Die Versorgung mit neuer Artillerie muß auch unsere Kanonenboote betreffen, da ihre veralteten Geschütze in ihrer jetzigen Gestalt keinerlei Bedeutung haben und der Unterhalt der Boote nur unnütz unser Budget belastet. Um nun die Türkei zu veranlassen, mit uns zu rechnen, müßten wir sofort den Bau von sechs Linienschiffen neuen Typus in Angriff nehmen, müßten die obengenannten Schiffe unbewaffnen und wenigstens zehn Torpedojäger und sechs Unterseeboote bauen.

Wenn Admiral Skrydlow wirklich alles dieses gesagt hat, wofür der Berichterstatter der Birsh. Wed. verantworten mag, so hat er sich mit erstaunlicher Leichtigkeit über Zahlen und Tatsachen hinweggesetzt, die aus jeder beliebigen Flottentabelle entnommen werden können. 8 Linienschiffe soll seinen Worten nach die furchtbare Armada der Türkei zählen, in Wahrheit sind es aber nur 4, und zwar die ganz altersschwache „Hamidje“ (Stapellauf 1874), die ebenfalls ziemlich bejahrte „Masudje (1885) und die im vorigen Jahr von Deutschland erworbenen, auch nicht mehr ganz jungen Panzer „Weissenburg“ und „Wörth“ (1891—1892), insgesamt mit einem Displacement





von ca. 37 000 Tons.

Das Panzergeschwader der russischen Schwarzmeerflotte besteht aus 10 Linienschiffen, von denen drei in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre, vier in den neunziger Jahren und drei nach 1900 erbaut worden sind. Die Summe ihres Displacements beträgt ca. 110 000 Tons.

Demnach ist die russische Panzerflotte ihrer Bauzeit nach nicht unerheblich jünger, also moderner und dementsprechend kriegstüchtiger als die türkische, sondern auch an Zahl und Displacement ihr um mehr als das Doppelte überlegen.

Haben die meisten russischen Schiffe, wie der Admiral meint, wegen ihres hohen Alters als Schlachtschiffe keine Bedeutung mehr, so kommt folgerichtig nicht ein einziger der aufgezählten türkischen Panzer für den Kampf in Betracht.

Es ist nicht recht ersichtlich, wie der Admiral durch sein — milde gesagt — sehr willkürliches Umspringen mit Tatsachen der Neuschöpfung unserer Marine einen Dienst erweisen will.

#### Dem Rechenschaftsbericht über die Vermögenslage der evang.-luth. Kirchen des Reiches,

zusammengestellt für das Jahr 1910, entnimmt die Pet. Ztg. folgende Daten:

Der Immobilienbesitz von 950 evang.-luth. Gemeinden (einige Gemeinden haben umständehalber ihre Berichte nicht rechtzeitig vorstellen können) beträgt 37 073 489 Rbl., das bewegliche Vermögen 2 803 499 Rbl., das in ihrem Besitz und ihrer Verwaltung befindliche Kapital 9 871 757 Rubel.

Davon entfallen auf den St. Petersburger Konsistorialbezirk: Immobilien 12 204 054 Rbl., Inventarium 1 093 111 Rbl., Kapital 4 666 058 Rbl. Moskauer Konsistorialbezirk: Immobilien 4 779 429 Rbl., Inventarium 534 393 Rbl., Kapital 1 953 693 Rbl. Livländischer Konsistorialbezirk: Immobilien 10 944 614 Rbl., Inventarium 648 373 Rbl., Kapital 1 871 775 Rbl. Kurländischer Konsistorialbezirk: Immobilien 5 Mill. 866 699 Rbl., Inventarium 300 566 Rbl., Kapital 874 257 Rbl. Estländischer Konsistorialbezirk: Immobilien 3 278 691 R., Inventarium 227 054 Rbl., Kapital 505 971 R.

Was die Einnahmen der Kirchen (freiwillige Selbstbesteuerung, Haus- und Tellerkollekten, Klingbeutelgelder, Prozente der Kapitalien, Einnahmen von der Kirche gehörigen Immobilien usw.) und Ausgaben (Gagen der Pastoren und Kirchenbediensteten, Unterhalt des Immobilienbesitzes, bestimmungsgemäße Verwendung von Prozenten der Kirchenkapitalien) anbetrifft, so betragen dieselben für die 950 Gemeinden: Einnahmen 4 914 964 Rbl. 29 Kop., Ausgaben — 4 502 361 Rbl. 33 1/2 Kop. Der Rest von 412 602 Rbl. 96 1/2 Kop. wurde teils dem Kapital, teils für die laufenden Ausgaben des nächstfolgenden Jahres gutgeschrieben.

Sowohl was den Immobilienwert — 2 124 800 Rbl. als auch die Kirchenkapitalien — 1 112 416 Rbl. 86 Kop. anbetrifft, so nimmt die Petersburger Gemeinde zu St. Petri unter allen evang.-luth. Gemeinden des Reiches die erste Stelle ein.

#### 24 stündige Zeitrechnung auf den Eisenbahnen.

Das Verkehrsministerium hat, wie die „Virsh. Wbd.“ zu melden wissen, definitiv beschlossen, auf allen russischen Eisenbahnen die 24 stündige Zeitrechnung einzuführen und hat auch schon bei der Reichsduma um die erforderlichen Kredite nachgesucht, Bahnhöfen mit neuen Zifferblättern zu versehen. Zur

Bequemlichkeit des Publikums soll neben der 24 stündigen Zeitrechnung in der ersten Zeit in allen Fahrplänen auch noch die 12 stündige Anwendung finden.

#### 734 Studenten verhaftet.

Die „Swesda“ hat berechnet, daß bis zum 23. Februar in Petersburg 734 Studenten verhaftet und 1860 Studenten relegiert worden sind. Die relegierten Studenten sind aus Petersburg ausgewiesen.

#### Der Fleischkonsum in den russischen Großstädten

beläuft sich nach der „Torg. Prom. Gaz.“ im Durchschnitt auf nachstehende Zahlen: Petersburg 8 Mill. Pud, Moskau 5 Mill. Pud, Warschau 2 Mill. Pud, Riga 1 1/2 Mill. Pud, Kiew 1 Mill. Pud, Odessa 1 1/2 Mill. Pud im Jahr.

#### Ein Zwischenfall im Hotel Metropole in Moskau.

Der bekannte Naphthaindustrielle Mantaschew trat nach einer gründlichen Kneiperei in einem Chambre separés des Hotel Metropole in den Großen Saal, riß einem Offizier den Säbel aus der Scheide und suchte damit in der Luft herum. Das Publikum lief erschreckt auseinander; dann aber umringte und entwaffnete es ihn. Mantaschew verwundete einen der Hotelbedienten.

## Ausland.

### Deutschland.

#### Die Reise Kaiser Wilhelms nach Venedig.

Wien. Die „Korr. Wilhelm“ teilt mit, daß Kaiser Wilhelm seine Reise nach Venedig benützen werde, um dem Kaiser Franz Josef einen Freundschaftsbesuch abzustatten.

Berlin. Offiziell wird widerlegt, daß der König von Italien nach Venedig zum Empfange Kaiser Wilhelms entgegenreisen werde.

#### Der Deutsche Kronprinz

übernimmt am 1. Oktober das Kommando des 1. Leib-Gusaren-Regiments Nr. 1 in Langfuhr bei Danzig. Bei seiner Ankunft in Kairo hat der Kronprinz, Berliner Blättern zufolge, eine Drahtnachricht seines Vaters vorgefunden, die ihm diese Ernennung mitteilt. Die Residenz des Kronprinzenpaares wird in eine Villa bei Danzig verlegt werden.

#### Vom russisch-deutschen Vertrage.

Das auf der in Potsdam geschaffenen Grundlage vereinbarte russisch-deutsche Abkommen soll, wie die „Neue Zürcher Ztg.“ aus Berlin erfahren haben will, von beiden Regierungen genehmigt worden sein. Sein Inhalt werde vermutlich in den wesentlichsten Punkten geheim gehalten werden. Von einer beabsichtigten Veröffentlichung des Vertrages sei an zuständiger Stelle in Berlin nichts bekannt.

#### Preußen und der Vatikan.

Die angekündigte Debatte über den Antimodernisteneid, beziehungsweise über die Beziehungen der preussischen Regierung zum Vatikan, hatte ein zahlreiches Publikum angelockt. Die Danz. Ztg. berichtet darüber:

In seiner temperamentvollen Weise entwickelte Abg. v. Seydebrand den Standpunkt der konservativen Partei Wie

ein roter Faden zog sich durch seine Ausführungen die Rücksichtnahme auf das verblüdete Zentrum, zugleich aber betonte er die Notwendigkeit der Wahrung der staatlichen und der protestantischen Interessen. Was die Regierung bisher in der Sache getan hat, fand den vollen Beifall des konservativen Führers. Und nun erhob sich der Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg, um unter der atemlosen Spannung der Zuhörer die Haltung der Regierung klarzulegen. Er hat entschiedener Stellung gegen Rom genommen, als man vielfach erwartet hat. „Wir wünschen nicht“, sagte er, „daß uns von außen Steine in unseren Garten geworfen werden, aber ich kann nicht finden, daß alle Maßregeln der Kurie in letzter Zeit diejenige Kenntnis und Berücksichtigung der preussischen und deutschen Verhältnisse zur Grundlage gehabt hätten, die unentbehrlich ist, um den befriedigenden Zustand, unter dem wir leben, unverfehrt zu erhalten.“

Tadel und zugleich Verwarnungen richtete der leitende Staatsmann nach Rom. Bemerkenswert war insbesondere die leise Drohung mit der Aufhebung der Gesandtschaft am Vatikan, die übrigens vorher auch der Kg. v. Seydebrand ausgestoßen hatte. Man darf freilich dergleichen nicht überschätzen, denn es ist und bleibt fraglich, inwieweit der heutigen energischen Sprache, den gebräuchlichen scharfen Wendungen die Handlungen der heutigen Regierung entsprechen werden. Man hat doch gerade in den letzten Jahren es häufig an Entschlossenheit gegenüber dem Vatikan fehlen lassen. Uebrigens ist es noch nicht lange her, daß, wenn von liberaler Seite der Vorschlag gemacht wurde, die Gesandtschaft am Vatikan aufzuheben, dies von den Gegnern mit Hohn aufgenommen wurde. Jetzt rechnet man dort kühlen Blutes mit einer solchen Eventualität.

#### Wahlhoffnungen der Polen.

Die Polen sind durch die letzten Reichstagswahlen im Reichstag stärker geworden als je zuvor und durch die nächsten Reichstagswahlen erwarten sie einen neuen Gewinn an Mandaten.

Sie verfügten von 1871 bis 1881 über 14 Reichstagsmandate, erlangten 1881 18 Mandate, gingen 1884 auf 16 und 1887 bei den Septemberwahlen auf 13 zurück. Bei den Wahlen von 1890 erhielten die Polen 16, 1893 19, 1898 nur 14 und 1903 16 Mandate. Bei den Wahlen von 1907 stieg die Zahl der polnischen Reichstagsabgeordneten auf 20, und jetzt schreibt die Gazetta Grudziadzka: „Die kommenden Wahlen können diesmal für die polnische Gemeinschaft sehr vorteilhaft ausfallen. Wenn sie gehörig vorbereitet werden und das polnische Volk gewissenhaft seine Pflicht als Pole und Katholik erfüllt, dann können wir zwei bis drei neue Siege gewinnen“.

#### 90. Geburtstag des Prinzregenten Luitpold von Bayern.

Am 12. März feierte einer der verehrtesten und volkstümlichsten deutschen Fürsten und einer der nationalsten deutschen Männer, der greise Prinzregent von Bayern Luitpold, seinen 90. Geburtstag und sein 25 jähriges Regierungsjubiläum. 90 Jahre in unantastbarer Frische und Rüstigkeit, und innerhalb dieser Lebensspanne 25 Jahre im Regiment in treuer Arbeit für des Reiches Herrlichkeit und das angestammte Land: das ist ein ganz ungewöhnliches Ereignis, das nicht nur das schöne Bayerland zu gemeinsamer Feier vereint, sondern auch jeden guten deutschen Bürger veranlassen wird, an diesem Tage des greisen Fürsten mit guten Wünschen zu gedenken.

Prinzregent Luitpold richtete folgendes Handschreiben an den Kultusminister v. Wehner:

Mein hohes und rüstiges Alter danke ich, nächst Gott, vor allem der Kräftigung und Stärkung meines Körpers von früher Jugend auf. Es ist mein Wunsch, daß der reiche Segen, der aus der körperlichen Ausbildung erfließt, auch der Jugend meines Landes zuteil werde. Um in dieser Hinsicht die bereits bestehenden Einrichtungen in wirksamer Weise zu unterstützen, bestimme ich, daß an den Mittelschulen alljährlich zur Abhaltung eines Schulfestes im Sommerhalbjahr ein Tag vom Unterricht freigegeben werde, an dem der Erfolg der körperlichen Ausbildung durch öffentliche Turnvorführungen und Turnwettspiele dargetan werden soll. Zugleich stifte ich für jeden Ort, an dem sich eine oder mehrere Mittelschulen befinden, eine Medaille, die je für ein Jahr als Ehrenpreis derjenigen Anstalt oder Anstaltsklasse zufallen soll, die bei diesem Schulfest Siegerin in den turnerischen Vorführungen oder den Wettspielen geworden ist.

Die Bayern ehren ihren Führer besonders dadurch, daß sie eine Landesversammlung veranstalten, deren Erträgnis dem Prinzregenten übergeben wird und in folgender Weise verwendet werden soll: 1) 500 000 Mark zur Errichtung einer Landesheilstätte für tuberkulose Kinder; 2) 500 000 Mark als Luitpold-Zubikäumsspende für Jugendfürsorge zur Unterstützung der Bestrebung auf dem Gebiete der Jugendfürsorge; 3) 300 000 Mark zur Unterstützung hilfsbedürftiger Kriegsteilnehmer aus dem Kriege 1870/71 sowie aus den Feldzügen und Kämpfen früherer und späterer Jahre; 4) über den Restbetrag behält sich der Regent die Verfügung zugunsten von wohlthätigen oder gemeinnützigen, dem ganzen Lande zugute kommenden Zwecken vor.

#### Amerika.

##### Die Mobilmachung der Union gegen Mexiko.

Die amerikanische Regierung hat 200 000 Mann Truppen an die Grenze von Mexiko beordert und ein Geschwader nach dem mexikanischen Golf entsandt. Es handelt sich dabei um ein sehr ernstes Unternehmen und nicht bloß um ein Manöver, wie die Washingtoner Regierung zur Beruhigung der Welt im allgemeinen, und amerikanischer Besitzer von mexikanischen Werten in besonderen, verbreiten läßt. Zwei besondere Umstände, die kürzlich in London bekannt wurden, scheinen Präsident Taft zu diesem überraschenden Vorgehen getrieben zu haben. Nämlich erstens die Tatsache: Diaz liegt im Sterben, so wird über New-York telegraphiert. Seine Regierung ist erschüttert und die Revolution hat in der jüngsten Zeit bedeutend an Stärke gewonnen und Erfolge zu verzeichnen, die bisher unbekannt geblieben sind. Der andere Umstand ist, daß die britische Regierung (laut Morning-Post) in Washington hat erklären lassen, daß, wenn die Vereinigten Staaten nicht energische Maßregeln zum Schutz fremder Interessen trafen, England Veranlassung haben würde, selbst für seine Staatsangehörigen in Mexiko einzutreten. Die englischen Interessen in Mexiko bleiben nicht weit hinter den amerikanischen zurück. Da aber Amerika mit der Monroe-Doktrin gewisse Verpflichtungen für die Aufrechterhaltung der Ordnung in den lateinischen Schwesterrepubliken übernommen hat und europäische Einmischungen sehr ungern sieht, so soll die Regierung von London den Washingtoner Behörden angeblich nahegelegt haben, die europäischen Interessen in Mexiko zu wahren.





## Türkei.

### Auch die Türkei schafft Dreadnoughts an.

Die Konstantinopeler Blätter veröffentlichen den Vertrag, den die türkische Regierung dieser Tage mit der englischen Firma Armstrong zwecks Lieferung zweier Dreadnoughts abgeschlossen hat. Die beiden Panzer sollen eine Wasserverdrängung von 18 500 Tonnen erhalten und zusammen 3 600 000 türkische Pfund kosten.

### Erzultân Abdül Hamid.

Die Untersuchung wegen der Ermordung eines Offiziers in der Villa Martini stellte es in unzweifelhafter Weise fest, daß der Erzultân Abdül Hamid mit Hilfe einiger von ihm bestochener Soldaten flüchten wollte. Der Mörder des Offiziers war ein Führer der bestochenen Soldaten. Bei seiner Verhaftung gab er alle Details des Fluchtplanes preis. Daraufhin wurde die gesamte Wache durch eine andere ersetzt und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

## Perfien.

### Zur gegenwärtigen Lage in Perfien.

Unlängst ist der neue persische Regent Nasr-ul-Mulk nach einer langen diplomatischen Reise durch Europas Hauptstädte endlich in der Hauptstadt seiner von Anarchie zerrissenen Heimat eingetroffen und hat die Zügel der Regierung in seine Hände genommen. Mit besonderem Interesse wird man daher gerade gegenwärtig die weitere Entwicklung des Geschicks des einst so mächtigen und jetzt hilflos den Expansionsgelüsten der Nachbarn preisgegeben Perserreiches verfolgen. Die Hoffnung, daß eine entscheidende Wendung zum Besseren eintritt, ist bei den bis ins Mark faulen Zuständen in Perfien zunächst nicht sehr groß.

Ueber die gegenwärtige Lage in Perfien hat ein Mitglied der speziell mit den persischen Angelegenheiten sich beschäftigenden russischen Diplomatie einem Mitarbeiter der „Birsh. Wed.“ gegenüber sich folgendermaßen geäußert:

Sapechdar-Nasr-Us-Saltân, dem die Zusammenstellung des neuen persischen Kabinetts übertragen worden ist, gehört fraglos zu den hervorragendsten Politikern seines Landes. Er ist unter dem verstorbenen Schah Musaffer-Eddin lange Zeit Post- und Telegraphenminister gewesen, ohne besonders hervorzutreten. Später wurde er zum Chef der Teheranischen Garnison und bald darauf zum Artillerie-Chef ernannt. Eine Zeitlang war er darauf Gouverneur von Astrabat und kämpfte als solcher gegen die Turkmänen.

Seine eigentliche politische Rolle begann erst unter dem Nachfolger Musaffer-Eddins, dem Schah Mahomed-Ali. Während des Bürgerkrieges in Täbris wurde Sapechdar gegen die aufständischen Truppen des Bagir-Khan und Sattar-Khan gesandt. In Täbris trat Sapechdar zu den Fidaïs in Beziehungen und Ende 1909 ging er offen zu den Revolutionären über, indem er sich an die Spitze der nationalistischen Bewegung stellte. Er begann gegen Mahomed eine heftige Agitation und wurde im April einer der Führer der Wachtären-Partei. Als solcher war er einer der Initiatoren des Feldzuges gegen Teheran, der mit der Entthronung des Schahs Mahomed-Ali und der Besetzung der Residenz durch die Wachtären im Juli 1910 endete.

Sapechdar war zum Volkshelden geworden und wurde als Kriegsminister und Minister des Innern das faktische Oberhaupt der neuen persischen Regierung. Doch trotz seiner großen per-

sönlichen Autorität gelang es ihm nicht, die Wirren zu unterdrücken, die hauptsächlich auf den finanziellen Ruin des Landes und die Disziplinlosigkeit der Truppen zurückzuführen waren. Das erste konstitutionelle persische Kabinett sah sich gezwungen, abzudanken. Der mächtige und populäre Sapechdar mußte Musaffer-Us-Memalik Platz machen und dieser hat sich bis zuletzt auf seinem Ministerposten gehalten.

Da traf der neue Regent Nasr-ul-Mulk in Perfien ein und die politische Situation verschob sich bedeutend. Der Regent brachte ein genau ausgearbeitetes Programm und den festen Willen mit, die Ruhe und Ordnung im Lande wiederherzustellen. Er wandte sich vor allem an Sapechdar und sicherte sich dessen Zusage, den Ministerpräsidenten-Posten wieder zu übernehmen.

Soviel bekannt ist, beabsichtigt der neue Regent, die Prinzipien des russisch-englischen Übereinkommens wegen Perfien seiner Politik zugrunde zu legen. Dieser Tage hat er das diplomatische Corps empfangen und sich mit den Vertretern der ausländischen Mächte in Teheran eingehend bekanntgemacht. Er will eine Regierungsmajorität im Medschlis sammeln und damit das konstitutionelle Regime festigen und seiner Regierung die nötige feste Stütze schaffen. Er hat in seinen ersten Schritten viel Geschick und Vorsicht an den Tag gelegt. Die Wahl Sapechdars auf den Ministerpräsidenten-Posten wird im ganzen fortschrittlichen Perfien fraglos freudig begrüßt werden und nicht wenig zur Beruhigung beitragen.

Die Jungperser betreiben übrigens bereits eine scharfe Agitation gegen den neuen Regenten. An der Spitze dieser Bewegung steht Maulwâb-Suli-Chan-Husseïn, ein ehemaliger persischer Minister des Außern und Gegner des englisch-russischen Übereinkommens. Obwohl dem Regenten noch ein harter Kampf bevorsteht, hofft man in den diplomatischen Kreisen doch sicher darauf, daß er den Sieg davontragen werde.

Zum Schluß seiner Unterredung dementierte der intervierte Petersburger Diplomat das Gerücht von der bevorstehenden Abberufung der russischen Truppen aus Aserbeidschan und Ardebil und bemerkte, der Tod des bekanntlich in einem Brunnen ertrunkenen russischen Konsuls in Ispahan sei doch von sehr verdächtigen Umständen begleitet gewesen.

## Aus dem Kaukasus.

### Tiflis.

#### Aus der Gemeinde.

#### Von der letzten Gemeindeversammlung.

Leider war es uns nicht möglich, rechtzeitig einen ausführlichen Bericht zu bringen über die letzte Gemeindeversammlung. Wir wollen heute aber die wichtigsten Ergebnisse derselben kurz mitteilen.

Der Bericht des Herrn Präsidenten Sr. Erzellenz Lämmermann, über die Tätigkeit des Kirchenrates im verflossenen Jahre, zeugt von einer sehr großen Mührigkeit und Arbeitsfreudigkeit unsrer derzeitigen Kirchenräte. Es haben 29 Kirchenrats-Sitzungen stattgefunden. Daneben eine beträchtliche Zahl von Kommissions-Sitzungen, wie Schulkommission und Baukommission.

Besonders verdient hat sich Herr Kristall als Kassierer und Verwalter des Kirchenvermögens gemacht, ein Amt, das einen

kolossalen Aufwand an Zeit und Mühe fordert.

Der Beschluß des Kirchenrats, Herrn Kand. J. Schlemming als Direktor unserer Kirchenschule zu berufen, fand allseitige Zustimmung. Dieser wichtige Antrag wurde von dem Mitgliede des Kirchenrats, Herrn Dr. F. Rosenbaum in so glänzender Weise begründet, daß seinen Ausführungen lebhafter Beifall folgte. Der Vorschlag des Kirchenrats wurde denn auch mit allen (57) gegen eine Stimme angenommen. Herrn Kand. Schlemming wünschen wir viel Freudigkeit und Erfolg zu seiner neuen Aufgabe. Von unsrer deutschen Gesellschaft aber dürfen wir erwarten, daß sie der Schule von nun an mehr Interesse zuwenden und es als ihre größte und verantwortungsvollsten Aufgabe betrachten möchte, für die Schule zu tun, was in ihren Kräften steht. Dann werden wir bald eine Schule haben, die unsern Bedürfnissen entspricht. —

Auf das offene Schreiben der Herrn Dir. K. Hahn an den Kirchenrat in der vorigen Nr. unsres Blattes geht uns von wohlunterrichteter Seite nachstehende Zurechtstellung zu:

1) Wenn es Herrn Dir. Hahn ernst gewesen wäre mit der Absicht, dem Kirchenrat den „wohlverdienten Dank“ auszusprechen, dann hätte er doch wahrscheinlich nicht gleich zu Anfang die Versammlung „unter Protest“ verlassen, sondern wäre, trotz seiner Unzufriedenheit mit dem Vorgehen des Herrn Vorsitzenden, geblieben bis zum Schluß, denn es standen nicht Privat-Interessen, sondern die unsrer Gemeinde auf dem Spiel.

2) Die „Pflicht und das Recht offen und ehrlich usw.“ wäre Herrn Hahn fraglos eingeräumt worden, wenn er sich hätte gedulden wollen, bis die Fragen, zu denen er seine Bedenken äußern wollte, laut Tagesordnung zur Debatte gestellt worden wären, wie in allen parlamentarischen Versammlungen üblich ist. Für diese Ordnung zu sorgen war die Pflicht und das Recht des Vorsitzenden.

3) Daß ein neuer Direktor an unsrer Schule angestellt werden solle, ist an 3 Sonntagen nacheinander mit voller Namensnennung von der Kanzel verkündigt und den einzelnen Gemeindegliedern nach ersterem in gedruckten Einladungen mitgeteilt worden. Daß diese Neuierung mit Ausgaben verbunden sein würde, war wohl selbstverständlich. Es ist aber bisher nie Sitte gewesen, daß der Kirchenrat von der Kanzel oder in gedruckten Einladungen die einzelnen Summen des Budgets aufgeführt hätte.

4) Wie der Kirchenrat die Schwierigkeiten in der Finanzfrage, die Herr Hahn befürchtet, zu lösen sucht, davon hätte er sich doch leicht überzeugen können, wenn er von seiner „Pflicht und seinem Recht“ Gebrauch gemacht hätte und geblieben wäre bis diese Frage zur Sprache kam.

Wie wir erfahren haben, gedenkt der Kirchenrat demnächst eine Erklärung zu veröffentlichen über die gesetzliche Grundlage einer Gemeindeversammlung und über die Kompetenzen des Kirchenrats und der Gemeindeversammlung, da über diese Fragen vielfach recht verschwommene Begriffe existieren. Wir können eine solche Abücht nur auf das lebhafteste begrüßen.

Vom 1. April wird die neue Muckranische Brücke dem Verkehr vorerst nur für Equipagen übergeben werden.

Der Tifliser Gouverneur Losina-Lossinsky hat am 10. März einen 6 wöchentlichen Urlaub angetreten.

Die Hauptverwaltung der Landwirtschaft hat eine kurze Broschüre über „Anpflanzung der amerikanischen Baumwolle im Kaukasus“, entworfen, von dem Spezialisten: Agronomen Taratinow in 1000 Exemplaren herausgegeben, die unentgeltlich an die Landwirte zur Verteilung gelangen sollen.

Es wird die Beli-Klutscher Chaussee über Nodi und Elisabeththal in guten Zustand gebracht. Die Ausgaben bestreitet die Landschaft (Semstwo). — Am 18. d. Mts. werden bereits die Arbeiten mittels Versteigerung vergeben.

## Landwirtschaft und Gartenbau.

### Das Saatgetreide.

Die Ernteerträge im Ackerbau werden außer von der Beschaffenheit des Bodens, der Witterung und der Düngung auch — und zwar nicht in letzter Reihe — von der Beschaffenheit und der Sorte des verwandten Saatgetreides bestimmt und geregelt, sowohl der Menge, als auch der Güte nach. Diesem wichtigen und unanfechtbaren Umstande wird von den deutschen Landwirten in Südrussland leider noch viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt und in dieser Beziehung sündigen oft selbst solche Wirte, welche sonst alle Neuerungen und Verbesserungen in der Bearbeitung und Düngung des Bodens aufmerksam verfolgen und in ihren Wirtschaften in Anwendung bringen. — Es wird nur zu häufig vergessen, daß nur gute, vollkommen ausgebildete und ausgereifte Körner gute kräftige Pflanzen und also auch eine dementsprechende Ernte geben können; außerdem, daß jede anfangs noch so gute Sorte durch fortdauernden Anbau an demselben Plage und in derselben Wirtschaft mit der Zeit sehr zurückgeht, und zwar um so schneller, je weniger der betr. Sorte der Boden zusagt und je weniger Sorgfalt auf die Zubereitung des Saatgutes verwandt wird. — Auch auf die Auswahl der passendsten Sorten wird zu wenig geachtet, denn eine Sorte derselben Getreideart ist mehr als eine andere im Stande, die Vorteile der gegebenen Verhältnisse voll auszunutzen. — So gut wie ein Unterschied besteht zwischen Pferd und Pferd oder Kuh und Kuh, ein ebensolcher Unterschied besteht auch zwischen Weizen und Weizen oder Mais und Mais; in der jetzigen Zeit muß jeder Landwirt, der wirklich vorwärts kommen will, ebenso wie Tierzucht, auch Pflanzenzucht treiben, und, stets im Auge behaltend, daß der Wert einer Ernte, und somit auch der Ertrag der Wirtschaft, nicht allein von der Menge, sondern auch von der Güte der Körner abhängt, sich bemühen, nicht die erste beste, sondern nur solche Spielarten der verschiedenen Kulturpflanzen zu züchten, die für seine Zwecke und für seinen Boden am besten passen.

Die Mehrzahl der deutschen Kolonisten wird gewiß sagen, alles, was vorstehend gesagt, ist uns wohl bekannt, und wir möchten dieses Wissen auch gerne in unseren Wirtschaften anwenden, aber wir kennen keine anderen und besseren Sorten unserer Getreidearten und sind deshalb außer Stande, uns frische und besondere Saat zu besorgen.

Obgleich nun, unserer Ansicht nach, dieser Einwand bei vielen nur eine faule Ausrede bedeutet, so sollen doch im nachfolgenden neben den Anordnungen, die an das Saatgut im allgemeinen gestellt werden müssen, auch solche Sorten genannt



34935921  
318-1111033

werden, welche langjähriger Erfahrung nach in unserem Boden mit der meisten Aussicht auf Erfolg angebaut werden können.

Jeder Landwirt sollte von dem Grundsatz ausgehen, das zur Saat auch das beste Korn noch nicht gut genug ist. — Die Samenkörner müssen voll, groß und schwer sein, unreife und eingeschrumpfte oder gar verlegte Körner sind von der Saat auszuschließen; nicht das Mittelforn, sondern nur das Vollforn ist zur Saat geeignet, denn die junge Pflanze nährt sich in der ersten Zeit ausschließlich von dem Samenkorn, und je mehr und bessere Nahrung sie darin findet, desto schneller und kräftiger bildet sie sich aus, entwickelt dabei natürlich auch mehr und kräftigere Wurzeln, die später dann auch mehr Nahrung aus dem Boden aufnehmen können; und eine vielseitige Erfahrung hat längst gelehrt, daß unvollkommenes Saatgut, selbst unter den günstigsten Bedingungen, doch nur unvollkommene Pflanzen erzeugen kann. Die Saatware soll vollständig rein, frei von jeder Krankheit sein, denn jede Behandlung durch Weizen etc. verursacht außer Mühe auch Kosten und vermindert dabei die Keimfähigkeit. — Jrgend eine Verunreinigung durch Fremdkörper oder gar durch Unkrautsamen darf in keinem Falle vorkommen, und außerdem muß das Saatgetreide große Keimfähigkeit haben, wobei nicht allein die absolute Keimung in Betracht gezogen werden muß, sondern auch die Schnelligkeit und Gleichmäßigkeit derselben, weil davon die Saatenmenge abhängig gemacht werden muß. Aus der Keimfähigkeit und der Reinheit des Saatgutes wird dessen Gebrauchswert bestimmt, indem die Prozente der Keimfähigkeit mit denen der Reinheit multipliziert werden und das Produkt durch 100 dividirt wird. — Beim Einkauf von Saatware muß in dieser Beziehung bestimmte Garantie gefordert werden und wird solche auch geleistet, indem die besseren Samenzüchtereien bei ihren Erzeugnissen eine Keimfähigkeit von mindestens 98%, und eine Reinheit von 99,9% garantieren.

Sodann muß dem Saatwechsel die nötige Aufmerksamkeit geschenkt werden, weil jedes Getreide, das längere Zeit auf demselben Boden angebaut wird, unbedingt zurückgeht, indem die Ertragsfähigkeit und auch die Güte der Körner immer schlechter wird. Dieses kennen gewiß die meisten Kolonisten aus eigener Erfahrung, denn der Sommerweizen „Alka“ und die von ihnen meist angebaute Gerstenorte will und will nicht mehr gut geraten, obgleich sie früher recht gute Ernten gegeben haben, was seinen Grund in der vorgenannten Erscheinung hat und dem nur durch einen Samenwechsel abgeholfen werden kann. — Ein Wechsel der Saat muß auf jeden Fall alle 5—6 Jahre erfolgen, falls aber der betr. Kulturpflanze der Boden und das Klima nicht zusagen, dann noch öfter, alle 2—3 Jahre. — Auch die Wahrheit dieser Lehre dürfte den Kolonisten bekannt sein durch das schnelle Ausarten der Kartoffeln auf der Schwarzerde, da diese Frucht leichtere Bodenarten vorzieht. — Bei einem Saatwechsel muß man nach Möglichkeit darnach trachten, daß man die frische Saat aus solchen Gegenden erhält, die, wenn auch gleichartige, aber doch etwas ungünstigere Verhältnisse des Pflanzenwachstums haben, denn jedes Getreide, das in bessere Lebensbedingungen kommt, verbessert sich, liefert höhere Erträge und artet nicht so schnell aus.

Von nicht geringerer Wichtigkeit für die Erlangung einer in jeder Beziehung guten Ernte ist die Auswahl der für den gegebenen Boden und für den gewünschten Zweck am besten passenden Sorte einer Getreideart, denn es ist mehrfach durch genaue

Versuche festgestellt worden, daß unter den gleichen Verhältnissen der Unterschied in der Ernte bei verschiedenen Spielarten 40—50 Pud pr. Dessj. betragen kann, wobei zu beachten ist, daß dieses Mehr zu Gunsten einer besseren Sorte einen vollständigen Reingewinn darstellt, da der Aufwand an Arbeit etc. bei beiden Sorten doch der gleiche ist. — Für die Steppenwirtschaften müssen solche Sorten ausgewählt werden, die bei hoher Ertragsfähigkeit sich durch Frühreife und durch festes Stroh auszeichnen, um ein Lagern des Getreides zu verhüten; sodann müssen dieselben widerstandsfähig sein gegen Pflanzenkrankheiten, gegen zeitweilige Trockenheit und das Wintergetreide auch gegen Frost. — Alle diese höchst geschätzten und darum wünschenswerten Eigenschaften durch entsprechende Zucht möglichst in einer Sorte zu vereinigen, ist das Ziel, das sich die Züchter gestellt haben, und dem nahe zu kommen, einigen auch wirklich gelungen ist, so daß die Landwirte der Gegenwart in der Lage sind, für ihre Verhältnisse eine passende Sorte wählen zu können, welche die am meisten geschätzten Eigenschaften stark ausgeprägt besitzt. — Bei dem Bestreben nach Verbesserung und Verebelung der Getreidearten sind vielfach ganz neue Sorten entstanden, die neben den guten Eigenschaften ihrer Abstammung auch die angezüchteten neuen Eigenschaften sicher forterben. — In Rußland hat man bis auf die jüngste Zeit der Getreideveredelung (mit Ausnahme von Zuckerrübensamen) fast gar keine Beachtung geschenkt, und nur in Polen und in den baltischen Provinzen wird schon seit mehreren Jahren, teils durch Vereine, teils durch Privatpersonen, daran mit gutem Erfolge gearbeitet. — Erst im vergangenen Jahre hat das Vessarabische Landschaftsamt begonnen, durch einen aus Amerika berufenen Fachmann an einer Verbesserung der Mais- (Welschkorn-) Saat zu arbeiten und im Januar d. J. fand in Charkow eine Versammlung (die erste in Rußland) aller Personen statt, die sich für die Frage der Veredelung unserer Getreidesorten durch sorgfältige Zuchtwahl (Selektion) interessieren. Diese Versammlung war aus allen Teilen des Reiches sehr zahlreich besucht (an 250 Personen) und es ist zu hoffen, daß diese Sache von nun an eine allgemeine und fruchtbringende Bearbeitung erfahren wird.

Auf diesem Felde arbeitet in Schweden seit 25 Jahren mit dem besten Erfolge der Saat-Zucht-Verein zu Svalöv, der in der ganzen Welt rühmlichst bekannt ist und dem die Landwirtschaft außer der Veredelung auch viele neue wertvolle Spielarten der verschiedensten Getreidesorten verdankt. — Die Veredelung wird dort durch strenge, mehrere Generationen hindurch fortgesetzte Zuchtwahl erreicht, während bei der Schaffung einer neuen Sorte in der Regel von einer einzigen Pflanze ausgegangen wird, die alle die gewünschten Eigenschaften am deutlichsten zeigt, wobei bei jeder weiteren Generation wieder nur die Ähren und aus diesen nur die Körner genommen werden, welche die Merkmale der neuen Art besitzen, wobei alles auf das peinlichste beachtet wird: die Wurzeln, die Bestockung, der Halm, die Form der Ähre, die Spelzen, die Farbe und Form des Kornes, die Grannen u. s. w. Wenn nach mehreren Jahren die typischen Merkmale der neuen Sorte sich entwickelt und mehrere Versuche gezeigt haben, daß dieselben sich fest forterben, dann erst wird diese neue Sorte vermehrt und in den Handel gebracht. — Dieses vorstehend kurz angedeutete Verfahren erfordert große Erfahrung, viele Kenntnisse und die gewissenhafteste Genauigkeit in den kleinsten Nebensachen, und kann des-

halb auch nur mit Erfolg von gelehrten und erfahrenen Fachleuten mit weitgehender staatlicher und sonstiger Unterstützung ausgeführt werden.

Aber eine Verbesserung seiner Getreidearten kann jeder Landwirt auch mit den ihm zu Gebote stehenden Mitteln bei fortgesetzter sorgfältiger Auswahl und Behandlung des Saatgutes bewirken, indem er seinen Saatbedarf immer von den am besten bestandenen unkrautfreien Feldstücken nimmt, das Getreide stark pflügt und forkiert und zur Saat nur die größten und schwersten Körner nimmt; wenn man mehrere Jahre hintereinander nach diesem Grundsatz verfährt, so wird jede Sorte unbedingt verbessert, vorausgesetzt, daß ihr die gegebenen Verhältnisse passen. — Aber jedenfalls ist es sicherer und lohnender, daß man eine neue Sorte, die sich gut bewährt hat, wenn auch in kleinen Mengen ankaufte und dieselbe durch die obigen Maßnahmen rein und erträglich erhält.

Für die Steppen Südrusslands eignen sich erfahrungsgemäß am besten folgende Sorten, wobei nur vom Sommergetreide die Rede sein soll, indem die Beschreibung der Winterweizen- und auch der Maisforten besonderen Artikeln vorbehalten bleibt:

#### Sommerweizen:

Selbähriger „Arnaut“-Weizen.

Böhmischer („Prager“-) Weizen.

Weißähriger „Alfa“-Weizen.

#### Gerste:

2-zeitige schwedische Original-Zucht „Prinzeß“.

6- „ „ „ „ „ „Cammon“.

#### Hafer:

Schwedischer Original — „Siegshafer“.

„ „ — „Weißlinghafer“.

„Schafblower“-Hafer.

Einige der ausgezeichneten schwedischen Original-Sorten sind von landwirtschaftlichen Vereinen bereits in Südrussland angebaut und auch vermehrt worden, so daß die in denselben Sorten-Reinheit, nur an die hiesigen Verhältnisse schon gewöhnt, zu bedeutend billigeren Preisen zu haben sind. — Es braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß beim Einkauf von Saatgetreide die größte Vorsicht zu gebrauchen ist, und daß man gut tut, seinen Bedarf nur von solchen Züchtern und durch Vermittelung solcher Firmen zu beziehen, wo man überzeugt sein kann, in jeder Beziehung gut bedient zu werden.

R.

## Ueber Schillers Idealismus.

Von R. F. Pahn.

Aber nicht bloß die Großen und Mächtigen der Erde sollen sich freuen dürfen an den Erzeugnissen der Dichtkunst. Das Mädchen aus der Fremde zeigt sich den armen Hirten des Tals d. i. allen Menschen; der Dichter Iphigen zieht dahin, wo die Völker von ganz Griechenland, ja von Asien sich zum Feste vereinigen. Denn der Dichter ist trotz seiner hohen Abstammung und trotz seiner Bekanntschaften auch ein wahrer und warmer Freund des Volks, er verschönt auch seine Feste. Er wird vom Volk geliebt und verehrt. Und als die Nachricht von dem Morde des Iphigen überbracht wird, da:

„jammernd hören's alle Gäste  
Versammelt bei Poseidons Feste,

Ganz Griechenland ergreift der Schmerz

Verloren hat ihn jedes Herz.

Und stürmend drängt sich zum Prytanen (d. i. Richter)

Das Volk; es fordert seine Blut

Zu rächen des erschlagenen Mahnen

Zu sühnen mit des Mörders Blut.“ —

In allen citirten Stellen, zu denen wir noch viele andre hinzusetzen könnten, zeigt sich die hohe Meinung Schillers von seinem Beruf und von der Dichtkunst, sein reiner erhabener Idealismus, dem er nie untreu geworden ist.

Aber auch in der Prosa des Lebens, im politischen, wie im Privatleben gibt es hohe Ideale, wie das Ideal des Herrschers, das Ideal des Untertans, die Liebe zum Vaterland und die Religion, und im Privatleben die Ideale des Familienlebens, der Liebe, der Freundschaft. Sie alle hat der unsterbliche Dichter verherrlicht in schönen, begeisterten Worten, die wir ihm gerne nachsprechen und als köstlichen Schatz unserem Gedächtnis einverleiben.

In seinen Jugenddramen und Jugendgedichten häumt sich der Dichter oft in scharfen Worten auf gegen den Despotismus der Herrscher und schwärmt für die Freiheit, wie z. B. in dem Gedichte: „An die Freude“ (ursprünglich) „An die Freiheit“. Wo wir unter anderem lesen:

Freiheit heißt die starke Feder

In der ewigen Natur,

Freiheit, Freiheit treibt die Räder

In der großen Weltenuhr.

Blumen lockt sie aus den Reimen,

Sonnen aus dem Firmament,

Sphären rollt sie in den Räumen,

Die des Sehers Noth nicht kennt. —

Alle Menschen werden Brüder

Wo dein sanfter Flügel weilt. —

Verauscht für die Freiheit ruft der Dichter aus:

Seid umschlungen Millionen!

Diesen Kuß der ganzen Welt! —

Aber auch in seinem letzten Drama, Tell, zeigt er uns mit Entrüstung die Tyrannei auf breiterer Grundlage und den Drang der Schweizer nach Freiheit. Die Hände, die sonst gewohnt sind, den Hirtenstab und den Pflug, das Ruder und die Armbrust zu führen, müssen die Sklavenarbeit leisten an der Feste, die sie knechten soll. Die Brust, die gewohnt ist, die freie Luft der Berge voll aufzuatmen, sie leuchtet unter dem Druck des fremden Jochs. Mit herausforderndem Hohn pflanzt der Bogi den Hut auf einer Stange in Altdorf auf, den die freien Schweizer grüßen sollen. Gewalttat und Bergewaltigung häufen sich von Tag zu Tag. Was Wunder, wenn sich das unglückliche Volk empört und sein Joch abzuschütteln sucht. Dabei ist der Bedrückter noch ein Fremder. Ein gleiches sehen wir in der Jungfrau von Orleans, wo Johanna mit begeisterten Rede im Namen ihres Volkes den fremden König zurückweist und dabei das klassische Vorbild eines idealen Königs ausmalte mit den Worten:

Wir sollen keine eigenen Könige

Mehr haben, keinen eingebornen Herrn, —

Der König, der nie stirbt,\*) soll aus der Welt

Das heißt die königliche Würde stirbt nicht aus. Beim Tode eines Königs riefen die Franzosen: Le roi est mort, vive le roi = der König ist tot, es lebe der (neue) König!



Verswinden — der den heil'gen Pflug beschützt,  
 Der die Trift beschützt und fruchtbar macht die Erde,  
 Der die Leibeignen in die Freiheit führt,  
 Der die Städte freudig stellt um seinen Thron —  
 Der dem Schwachen beisteht und den Bösen schreckt,  
 Der den Reib nicht kennt — denn er ist der Größte —  
 Der ein Mensch ist und ein Engel der Erbarmung  
 Auf der feindseligen Erde. — Denn der Thron  
 Der Könige, der von Golde schimmert, ist  
 Das Obdach der Verlassenen — hier steht  
 Die Macht und die Barmherzigkeit — es zittert  
 Der Schuldige, vertrauend naht sich der Gerechte  
 Und scherzet mit den Löwen \*) um den Thron!  
 Der fremde König, der von außen kommt,  
 Dem keines Ahnherren heilige Gebeine  
 In diesem Lande ruhn, kann er es lieben?  
 Der nicht jung war mit unseren Jünglingen,  
 Dem unsre Worte nicht zum Herzen tönen,  
 Kann er ein Vater sein zu seinen Söhnen?

Hierher können wir auch eine andere Stelle aus der gleichen Tragödie ziehen, wo Johanna einem der Großen dieser Erde, dem mächtigen Herzog von Burgund, die Worte zuruft:

Ein gut'ger Herr tut seine Pforten auf  
 Für alle Gäste, keinen schließt er aus;  
 Frei, wie das Firmament die Welt umspannt,  
 So muß die Gnade Freund und Feind umspannen.  
 Es schießt die Sonne ihre Strahlen gleich  
 Nach allen Räumen der Unendlichkeit.  
 Gleichmessennd gießt der Himmel seinen Tau  
 Auf alle durstenden Gewässer aus . . .

Für solche ideale Könige, für ihren Thron, für ihre Ehre gibt der Untertan ohne Anstand sein Gut und Blut hin. Als Karl VII., den des Blutes seiner Untertanen jammert, das schon geflossen ist und noch fließen soll, freiwillig dem Thron entsagen will, mahnt ihn Dünois, das nicht zu tun, denn der Bürger schont nichts selber und erwartet für sich nicht Schonung, wenn die Erde ruft und weiter:

Für seinen König muß das Volk sich opfern,  
 Das ist das Schicksal und Gesetz der Welt,  
 Der Franke weiß es nicht und will nicht anders!  
 Nichts würdig ist die Nation, die nicht  
 Ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre.

Ueberhaupt ist diese ganze Tragödie ein Hochgesang auf Vaterlandsliebe und Vaterlandszehr, der noch einmal einen kräftigen Wiederhall findet im Wilhelm Tell in den Worten des Nützlichswurs:

Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern  
 In keiner Not uns trennen noch Gefahr. —  
 Wir wollen frei sein, wie die Väter waren,  
 Eher den Tod, als in der Knechtschaft leben!  
 und in der Mahnung des alten Freiherrn von Attinghausen an Rudenz, der dem Vaterland untreu werden will,  
 . . . D lerne fühlen, welches Stammes du bist!  
 Wirf nicht für eitlen Glanz und Glitterschein  
 Die echte Perle deines Wesens hin. —  
 Das Haupt zu heißen eines freien Volks,

\*) Die „Löwen“ sind die Großen des Reichs.

Das dir aus Liebe nur sich herzlich weiht,  
 Das treulich zu dir steht in Kampf und Tod,  
 Das sei dein Stolz, des Adels rühme dich —  
 Die angeborenen Bande knüpfe fest.

Aus Vaterland, aus teure schließ dich an,  
 Das halte fest mit deinem ganzen Herzen!

Schiller hat die großen Jahre der Befreiungskriege nicht mehr erleben dürfen, aber mit prophetischem Geiste hat er die Zeit kommen sehen, wo das deutsche Volk aufstand gegen den stolzen Unterdrücker und alles, alles freudig setzte an seine Ehre.

Der glühenden Vaterlandsliebe der Helden und Heldinnen unseres Dichters, mit seinem kindlich frommen Gemüt, gibt noch die höhere Weihe der wahre Glaube, wenn er ausruft:

„Und ein Gott ist, ein heil'ger Wille lebt“.

und das unerschütterliche Vertrauen auf Gott. So schließen die Eidgenossen auf dem Rütli ihren Schwur mit dem Ruf:

Wir wollen trauen auf den höchsten Gott

Und uns nicht fürchten vor der Macht der Menschen!

Und Johanna d' Ark, deren ganzes Wesen eine schwärmerische religiöse Begeisterung durchzieht, zeigt in der größten Not, als sie dreifach gefesselt und sorgsam bewacht im Kerker sitzt, wo keine Rettung und Befreiung mehr möglich scheinen, eine feste Zuversicht auf den Allmächtigen, die sie ausspricht in dem wunderbar schönen Gebet:

Höre mich, Gott, in meiner höchsten Not!

Hinauf zu dir, in heikem Flehenswunsch,

In deine Himmel send' ich meine Seele.

Du kannst die Fäden eines Spinnwebes

Stark machen, wie die Tane eines Schiffs;

Leicht ist es deiner Allmacht, eh'rne Bande

In dünnes Spinnweb zu verwandeln —

Du willst, und diese Ketten fallen ab,

Und diese Turmwand spaltet sich. —

Du halfst dem Simson, da er blind war und gefesselt

Und seiner stolzen Feinde bitteren Spott erduldet. —

Auf dich vertrauend faßt er

Die Pfosten seines Kerkers mächtig an

Und neigte sich und stürzte das Gebäude. —

Dann springt sie auf von den Knien, faßt ihre Ketten mit beiden Händen kraftvoll an und zerreißt sie, entreißt dem nächststehenden Soldaten das Schwert, stürzt hinaus und führt die schon wankenden Reihen der Franzosen zu neuem Sieg. —

Wenn wir nun von dem Ideale des Familienlebens sprechen wollen, so haben wir naturgemäß in erster Linie im Sinn die Frau, die Mutter des Hauses, um die sich die ganze Familie gruppiert. Da fällt uns allen ohne Zweifel ein die bekannte Stelle aus dem „Lied von der Glocke“.

„(Im Hause) waltet

Die züchtige Hausfrau,

Die Mutter der Kinder,

Und herrschet weise

Im häuslichen Kreise,

Und lehret die Mädchen

Und wehret den Knaben,

Und reget ohn' Ende

Die fleißigen Hände,

Und mehret den Gewinn

Mit ordnendem Sinn,

Und füllet mit Schätzen die duftenden Laden,  
 Und dreht um die schnurrende Spindel den Faden,  
 Und sammelt im reinlich geglätteten Schrein  
 Die schimmernde Wolle, den schneeigen Lein,  
 Und füget zum Guten den Glanz und den Schimmer  
 Und ruhet nimmer.“

(Fortsetzung folgt.)

## Der Kinematograph.

Von Ewald Straatman.

(Schluß.)

Wenn es darauf ankommt, ein aktuelles Bild in den kürzesten Zeiträumen der Rundschafft zuzusenden, werden alle erdenkbaren Mittel erfunden, die Filmrollen auf dem schnellsten Wege zu transportieren. Die Landung Kaiser Wilhelm II. in England am 11. November 1907 und die damit verbundenen Festlichkeiten wurden von verschiedenen Firmen aufgenommen. Die Firma Raleigh & Robert stellte zu diesem Zweck elf ihrer Ausrüstungsoperatoren an den besten Stellen auf, wo der deutsche Kaiser vorbeikam. Automobile brachten die Operatoren mit ihren Aufnahmen (Negativen) schleunigst nach der Londoner Fabrik. Die Negative wurden dort sofort entwickelt, getrocknet, Positive davon gezogen, wieder entwickelt und getrocknet und schon vier Stunden nachher der Londoner Rundschafft geliefert. Die Fabrik blieb die ganze Nacht über offen, und mit dem Zuge 8 Uhr 40 M. gingen bereits die fünfzig ersten Exemplare, die für die auf dem Kontinent wohnenden Kunden bestimmt waren, durch einen Angestellten nach Paris ab. Die Reisen wurden wiederholt mit jedem von London abgehenden Expresszuge, so daß also die Bilder zwanzig Stunden nach dem Ereignis in den Pariser Theatern vorgeführt wurden, achtundvierzig Stunden nachher nicht nur in ganz Deutschland, sondern auch in den meisten größeren Städten Europas. In England hatte eine Firma weit außerhalb Londons des Nachmittags Aufnahmen bei einem großen Rennen gemacht und diese Bilder in einem eigens dazu hergerichteten Eisenbahnwaggon auf der Rückfahrt nach London entwickelt, so daß die Kopie schon abends im Alhambra-Theater vorgeführt werden konnte.

Nun sieht man aber auch Bilder, die ein aktuelles Ereignis darstellen, die aber unmöglich in einer entfernten Stadt auf dem Wege des Transports der Filme vorgeführt werden können. Nehmen wir an, daß am 25. am Reichstagsgebäude zu Berlin ein Attentat auf eine hohe Persönlichkeit verübt wird, so wird am 27. dieses Ereignis in Newyork schon vorgeführt, trotzdem es unmöglich ist, in dieser kurzen Zeit den Film bis dahin fertiggestellt und nach Newyork transportiert zu haben. Dieses Rätsels Lösung gibt Herr Oberingenieur Hammer in seinem schon erwähnten Vortrage. Man benutzt nämlich zur Wiedergabe der Handlung zwei Apparate: einen gewöhnlichen Projektionsapparat, den feststehenden Handlungsort, in diesem Falle das Reichstagsgebäude darstellend, von dem in Newyork ein Diapositiv vorhanden ist; dann einen Kinematographenapparat, der die Handlung selbst wiedergibt, und zwar wird die Handlung selbst dargestellt von Schauspielern, die an der Hand eines telegraphischen Berichts den Vorgang mimen. Der gestellte Bewegungsvorgang des Attentats wird dann in das Diapositiv des Reichstagsgebäudes hineinprojiziert.

Ingenieur August Engelsmann in Stuttgart benutzt zur Wiedergabe derartiger Bilder für den Kinematographen eine stärkere Lichtquelle als für den Projektionsapparat. Das Verfahren ist ihm patentiert worden.

Die durch die Kinematographenindustrie gefertigten Bilder dienen meistens zur Unterhaltung des Publikums, leider noch zuwenig zur Belehrung. Der Kinematograph hat sich aber auch als ein ausgezeichnetes Mittel der Propaganda erwiesen. So stellte Professor von Bergmann den Kinematographen in den Dienst des öffentlichen Wohls, indem die Rettungsgesellschaft auf seine Veranlassung hin bei öffentlichen Vorträgen die Tätigkeit dieser Gesellschaft durch den Kinematographen vorführte. So konnte jedermann sich ein klares Bild über den Zweck dieser Gesellschaft verschaffen. Ebenso verpflichteten die Präsidial-Gesellschaft des Deutschen Flottenvereins und die Deutsche Kolonial-Gesellschaft die Deutsche Bioskop-Gesellschaft zu Berlin zu kinematographischen Vorführungen, deren Motive dem Landheer, hauptsächlich aber dem Marinewesen entnommen waren.

Weniger bekannt wird sein, daß sich auch die Wissenschaft dieser neuen Erfindungen bedient, wobei ich hier an erster Stelle die Vorführung auf dem Deutschen Kongress für Naturforscher und Ärzte im Jahre 1907 anführe. Die Aufnahmen wurden meistens mit dem Ernemann-Kino gemacht. So beabsichtigte der Chef einer Irrenanstalt einige Patienten, welche außerordentlich seltene Krankheitserscheinungen zeigten (Huntingtonsche Chorea), und einige vorzügliche Beispiele nicht allzu seltener Erscheinungen (Paralysis agitans) vorzuführen. Der Transport der Kranken war fast unmöglich; so entschloß sich der Betreffende im letzten Augenblick zur Anschaffung einer kinematographischen Ausrüstung und führte auf dem Kongress nunmehr die mit dem Ernemann-Kino gemachten Aufnahmen als lebende Bilder vor, auf welchen die Krankheitserscheinungen in hervorragender Weise zum Ausdruck kamen. Ein anderer Arzt hatte mehrere tausend Gehirnschnitte, wie sie zu mikroskopischen Untersuchungen dienen, nacheinander auf Filme photographiert, so daß die Bilder der Reihe nach die aufeinanderfolgenden Gehirnschnitte wiedergaben. Die Wirkung ist leicht ersichtlich. Bei Vorführung des Bildes arbeitet man sich gewissermaßen durch das Gehirn hindurch, und der Lauf der Gehirnbildung ist auf keine andre Weise besser zu erkennen. Sommerfeld (Tübingen) hatte den Ernemann-Kino mit Hilfe eines Leitz-Mikroskops zur Untersuchung der Formation und Deformation mikroskopisch kleiner Kristalle bei wechselnder Temperatur benutzt, um diese Aufnahmen als Beispiele bei seiner theoretischen Entwicklung über die lebenden Kristalle vorzuführen. Er sucht so zu beweisen, daß die sog. scheinbar lebenden Kristalle, welche von einem Teil der wissenschaftlichen Welt als der längst gesuchte Übergang von anorganischen zu organischen Wesen betrachtet wurden, doch keine lebende Wesen seien, sondern rein anorganische Kristalle. Das Anwachsen der schwanzförmigen Verlängerung am Hauptkörper der Kristalle sowie die Bewegungen dieses Teiles, welche zu dem Trugschluß auf Leben mit eigener Willensbestimmung verleiteten, führte er auf kristallinische Erscheinungen, hauptsächlich auf oberflächliche Spannungen hin, die er zuvor an dem erwähnten Beispiel erläuterte.

Weiter erweckten ein tieferes Interesse die Mikro-Kinematogramme, welche Herr Ernemann jun. in Gemeinschaft mit Herrn Dr. Wandolck aufgenommen hatte. Als Objekt war eine



Daphnie (Wasserfloh) gewählt, und zwar in verschiedenen Vergrößerungsverhältnissen. Einmal so, daß das Tier gerade das Bildfeld ausfüllt, dann der Kopf des Tieres mit der Ruderartenne allein, schließlich das Auge und das Herz der Daphnie. Das Herz war in der Projektion etwa ein Meter lang.

Weitere Aufnahmen zeigten den Blutkreislauf eines Goldfisches, dann die charakteristischen Bewegungen des Tintenfisches und anderer Seetiere sowie den chinesischen Kugelfisch, der sich an der Luft zu einer Kugel aufbläht und als solche auf der Wasseroberfläche schwimmt, bis er plötzlich wieder Fischgestalt annimmt. Die medizinische Wissenschaft verwendet neuerdings den Kinematographen zur Aufnahme und Wiedergabe interessanter Operationen. So wurden von Professor von Bergmann verschiedene Operationen kinematographiert, ebenso Operationen des Pariser Chirurgen Dr. Doyen. Diese kinematographischen Aufnahmen sind dann ein wichtiges Lehrmittel für die Studierenden.

Auf dem Röntgengongress des Jahres 1907 erregten die von Dr. Alban Köhler (Wiesbaden) vorgeführten kinematographischen Röntgenbilder normaler und krankhafter Atmung besonderes Interesse. Von andern wissenschaftlichen Versuchen sei ein Experiment erwähnt, welches Mestler zusammen mit Dr. Spieß feinerzeit in der Berliner Urania machte. Es stellt zwei vor einer Skala fallende Kugeln dar; mit diesen wurde eine Hippische Millisekundenuhr, welche den tausendsten Teil einer Sekunde anzeigt, mit photographiert. Die mit einer Geschwindigkeit von 4000 Aufnahmen in der Minute gemachten Bilder zeigen in dem Abstände von Bild zu Bild und an der Stellung des Zeigers der Hippischen Uhr die Richtigkeit des Fallgesetzes. — Auch der Fürst Albert von Monaco bedient sich bei seinen berühmten Meeresforschungen des Kinematographen.

Die technische Wissenschaft hat den Wert dieser Erfindung ebenfalls nicht verkannt, weungleich man, ebenso wie auf andern wissenschaftlichen Gebieten, eine stärkere Verwendung dieses Apparats erwarten muß. So berichtet mir Mestler von Aufnahmen über die Bewegungen von Schiffschrauben und ihr Wirken auf das Wasser und von Aufnahmen zur Feststellung der Wirkung eines unter Wasser krepierender Torpedos. Für die Firma Krupp in Essen wurde von der Mestler-Projekt-Gesellschaft ein Apparat zur Bestimmung des Rücklaufs von Geschützen und Geschosswirkungen konstruiert. Für die technische Versuchsanstalt „Neu-Babelsberg“, Zentralstelle für wissenschaftliche Untersuchungen lieferte diese Firma einen Apparat zur Messung der Wirkungsdauer von Explosivstoffen. Ferner hat die Firma Mestler durch viele Versuche die Geschosswirkung eines Infanteriegewehrs auf nähere und weitere Entfernung ermittelt.

Von größter Bedeutung sind die Aufnahmen, die die Festigkeit irgendeines zu prüfenden Materials feststellen sollen. So wurden Aufnahmen von Zerreihevorsuchen von Stahlstäben, die sich aber nach meinen eigenen Anschauungen nicht bewährt haben, von Kompressionsversuchen, von dem Zerdrücken eines Betonwürfels gemacht. Das gewonnene kinematographische Bild ließ das Verhalten des Materials in den einzelnen Stadien der Prüfung genau erkennen.

Dem Vortrage Hammers entnehme ich, daß man bei Wasserbauten zur Konstruktion einer möglichst günstigen Uferbefestigung das Aufschlagen des Wassers und der Wellen in Serienbilder festlegte, um auf Grund dieser Serienbilder nähere Feststellungen vornehmen zu können. Neuerdings gibt Professor

M. F. Guterath, Geh. Baurat in Darmstadt, ein Verfahren an, das auf kinematographischem Wege die Ungleichmäßigkeit der Schwungradbewegungen bei Kraftmaschinen bestimmen läßt.

Die zu diesen wissenschaftlichen Untersuchungen notwendigen Apparate werden immer mehr verfeinert, vor allem sucht man eine möglichst große Bilderzahl in der Minute zu erzielen. So ist bei der Firma Mestler ein Apparat in Arbeit, der ein Bildformat von 4:16 cm hat und 8000 Aufnahmen in der Minute gestatten soll.

Eine Verwendung des Kinematographen in der Kunst ist mir bisher nicht bekannt. Jedoch glaube ich, daß gerade dem bildenden Künstler der Kinematograph durch die Zerlegung einer Bewegung in ihre einzelnen Phasen wichtige Aufschlüsse geben kann. Hat doch Wolf-Gajpel mitgeteilt, daß die europäische Malerei im Gegensatz zur japanischen vielfach galoppierende Pferde so darstelle, daß das Pferd beide Hinterbeine nach rückwärts und beide Vorderbeine nach vorn gestreckt hat, während die Serienphotographie beweist, daß dieser Moment überhaupt nie eintritt, was die Japaner als scharfe Beobachter längst erkannt hatten. Ebenso ergaben kinematographische Aufnahmen die Richtigkeit der japanischen Darstellung eines einfallenden Vogels.

Viel wichtiger aber noch ist das tatkräftige Mitwirken der Künstlervereinigungen an der Aufgabe, die kinematographischen Vorführungen, wie sie heute gang und gäbe sind, auf ein höheres künstlerisches Niveau zu heben. Die Attentate auf den guten Geschmack des Publikums durch Vorführung schlechter kinematographischer Bilder bilden vor allem dadurch, daß die heutige Jugend eine begeisterte Anhängerin des Kinematographen ist, eine ernste Gefahr. An Stelle von humorvoll sein sollenden, aber in der Tat albernen Bildern und an Stelle von minderwertigen sog. „hochdramatischen“ eine den Geschmack des Publikums erziehende und veredelnde Vorführung gediegener Objekte zu setzen, dazu möge der Künstler seine rettende Hand reichen.

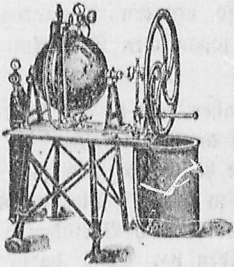
## Minneralwasser - Apparate

der Firma Hugo Mosblech, Köln a/Rhein.

Auf allen Gebieten der Technik zeigt sich eine stetig wachsende Regsamkeit, die vorhandenen Einrichtungen zu verbessern und auszugestalten, sowie neue und vorteilhaftere Produktionsmittel zu schaffen. Diese, den allgemeinen Kulturfortschritt fördernden Bestrebungen haben eine solche Bedeutung gewonnen, daß jeder, der auf der Höhe der Leistungsfähigkeit bleiben will, gut daran tut, mit gebührender Aufmerksamkeit alle Neuheiten zu verfolgen, welche eine Verbesserung seiner Fabrikationsmethode bedeuten.

Unter diesen hat sich auch in den letzten Jahren der moderne Bau von Mineralwasser- und Schaumwein-Apparaten hervorragend bemerkbar gemacht. Es wird interessierten Lesern bekannt sein, daß die Firma Hugo Mosblech, Köln-Ehrenfeld, Abt. I „Maschinenfabrik“ Abt. II „Fruchtsaftpresserei und Essenzfabrik mit Dampftrieb“ unter den deutschen Fabrikanten dieser Branche an erster Stelle marschiert. Die alkoholfreie Industrie stellt heute an eine gute Qualität der Mineralwässer und Brausekimonaden hohe Anforderungen; dazu kommt noch, daß die kohlen-sauren Getränke in allen möglichen Flaschenarten

zum Ausschank gelangen. Sehr verbreitet ist die praktische Kugelflasche, daneben sind Hebelverschlussflaschen und Korkflaschen mit sogenannten Kronenfort-Verschlüssen etc., sowie ferner Siphons im Gebrauch. Für alle diese Verwendungszwecke müssen die in Frage stehenden Apparate neben ihrer Hauptaufgabe d. i. die Herstellung der Getränke selbst in praktischer Weise eingerichtet sein, wenn eine zuverlässige Fabrikation und schnelle Rentabilität einer solchen Anlage von vornherein gewährleistet werden soll. Mit Rücksicht auf die Manigfaltigkeit der Flaschen ist nicht jede Konstruktion von Apparaten für Mineralwasser-Fabrikanten bezw. solche, die sich etablieren wollen in universeller Weise geeignet, auch schon nicht wegen der verschiedenen Leistungsfähigkeit, die je nach Konstruktions-System, Preisliste usw. derartigen Apparaten zugrunde zu legen ist. Diese und andere Gesichtspunkte kommen heute für die moderne Fabrikation von Mineralwasser-Apparaten unbedingt in Betracht und eine derartige Aufgabe kann nur von Fabrikanten selbst in vollkommener, sachmännischer Weise gelöst werden. Aus dem reichhaltigen Katalog der oben genannten Firma bringen wir zur Illustration den nebenstehenden Apparat Fig. 13 c., der gegenüber der früheren Konstruktion mit mehrfachen, bemerkenswerten Verbesserungen versehen ist, welche die Maschine



in erster Linie für Uebersee wertvoll machen und kommt dieselbe besonders vorteilhaft für mittlere Anlagen d. h. für zehnstündige Leistungen v. 3—12000 Flaschen à 1/3 Liter in Frage. Die Hauptvorzüge lassen sich in den folgenden Worten: leichter Bedienung, kontinuierliches Arbeiten, unübertroffene, schnelle und innige Sättigung, Fabrikation ohne Kohlen säureverlust, zusammenfassen und sei es gestattet, hierauf etwas näher einzugehen. — Die Pumpe, die dem Kessel vorgelagert, ist mit der Nährwertswelle in einer Weise verbunden, die der Pumpe einen so leichten Gang gibt, daß sie selbst von einem Knaben spielend bedient werden kann. Durch die Kugelform wird das Wasser auf den denkbar kleinsten Raum zusammengehäuft, wodurch zunächst eine vorzügliche Entlüftung gegeben ist. Gleichzeitig wird aber auch bei diesem System eine schnelle und intensive Sättigung ermöglicht, als es z. B. bei der alten Cylinderform der Fall ist. Der Sättigungsprozeß ist bei diesem Apparat insofern außerordentlich erleichtert, als die inneren Mischflügel eine besondere Anordnung haben, wobei das Wasser bei normalem Gang der Pumpe so tüchtig in Wallung gebracht wird, daß es der Kohlen säure die denkbar größte Angriffsfläche und die beste Verbindungsmöglichkeit bietet. Dabei fügen die Mischflügel auf derselben Achse, welche die Schwungradpumpe bewegt, sodas 2 Funktionen in vorteilhafter Weise vereinigt sind, indem bei jedem Hub der Pumpe das Wasser im Kessel sich gleichzeitig mit der Kohlen säure verbindet. Die dadurch erzielte Arbeitersparnis ist eine wesentliche, dergestalt, daß nach erfolgtem Einpumpen das Wasser sofort genügend gesättigt ist und nach Art der angeschlossenen Abfüller in beliebige Flaschen abgezogen werden kann. Infolge des kontinuierlichen Betriebes wird jeder Kohlen säureverlust vermieden was von anderen Systemen, die ohne Pumpe arbeiten, nicht gesagt werden kann. Eine innige und ausreichende Sättigung des Wassers ist, was ebenfalls besonders hervorgehoben zu werden verdient, auch dann

noch zu erreichen, wenn das zur Fabrikation der Getränke verwendete Wasser weniger kühl ist, womit man besonders in wärmeren Ländern zu rechnen hat.

Für größere Betriebe baut die Firma ferner Apparate nach dem sogenannten Riesel-System, welche, für Kraftbetrieb eingerichtet, kaum noch eine Bedienung erfordern. Wir werden uns gefatten, demgemäß in einer zweiten Abhandlung in Wort und Bild die neuesten Fortschritte vorzuführen, welche auf diesem Gebiete zu verzeichnen sind, nicht zweifelnd, daß dieselben ebenfalls das Interesse unserer Leser finden werden.

Wie uns die genannte Firma mitteilt, stehen Interessenten reichhaltige Kataloge, die in deutscher, englischer, französischer und spanischer Sprache erschienen sind, auf Anfrage zu Diensten.

## Vermischtes.

Eine Erinnerung an Wörth. Im Gaulois liest man: In dem hohen Alter von 88 Jahren starb dieser Tage ein Offizier, der bei einer der tragischsten Episoden des deutsch-französischen Krieges eine ruhmvolle Rolle spielte. Als am 6. August 1870 unser 48. Infanterieregiment unter dem Ansturm der feindlichen Massen das Dorf Töschweiler räumte, sah einer der höheren Offiziere dieses Regiments, der Major Duhoussset, mitten auf der Dorfstraße einen mit dem Tode ringenden französischen General in seinem Blute liegen. Es war der General Raoult, der einige Augenblicke vorher von einer feindlichen Kugel zu Tode getroffen worden war. Duhoussset eilte sofort auf den General zu, um ihn hinter ein Haus zu tragen und gegen die hageldicht niederfallenden Geschosse der Preußen zu schützen. „Lassen Sie mich nur liegen,“ rächelte der Verwundete, „ich bin ohnehin verloren, retten Sie sich wenigstens.“ „Nein, Herr General“, erwiderte der Major, „ich bleibe bei Ihnen“. Die deutschen Soldaten, die die Szene aus der Ferne beobachtet hatten, kamen im Lauffschritt herbei und umringten die beiden Franzosen. Bald darauf erschien der Kronprinz von Preußen. Er erkannte Raoult, empfand tiefes, aufrichtiges Mitleid mit seinem Schicksal und befahl, daß er sofort ins Feldlazarett gebracht werden solle. Dann wandte er sich zu Duhoussset, den ihm der sterbende General noch mit der letzten Kraft vorgestellt hatte, und sagte: „Herr Major ich beglückwünsche Sie zu Ihrem edlen Verhalten. Sie haben Ihren sterbenden General nicht im Stich lassen wollen, das verdient eine Belohnung. Sie sind frei“. Man weiß, daß der General Raoult einige Tage später im Schlosse zu Reichshofen seiner Wunden erlag; der Major Duhoussset brückte ihm die Augen zu.

### Allerlei.

Auf dem Bazar des bekannten Kurortes Darjeeling erhält man u. a. Trommeln aus den Schädeln von Chebrechern. Der Dogoneger hat für „Arbeit“ und „Krankheit“ dasselbe Wort edo.

Der Naturforscher Bates brachte nach elfjährigem Aufenthalt am Amazonenstrom 14712 Tierarten heim, von denen 800 noch nicht beschrieben waren.

Durchschnittlich kommen auf jede chinesische Frau sieben Geburten.

Das mit Getreide aller Art bestandene Land schätzt man auf den 50. Teil der Erdoberfläche.



## Feuilleton.

## Das Wallfahrtsweible.

Aus dem Tiroler Volksleben.

Erzählt von Karl Deutsch.

(Schluß).

Um nicht als falsch und hinterlistig verrufen zu werden, kehrte die Martanne im Vorbeigehen noch einmal bei der Benzl an und sprach.

„Dass dir noch etwas sagen, Benzl. Weist, für den Fall, als dir die G'schicht mit dem Hartl nit grad' so außergehen sollt', wie du's gern möchtest, muß i dir schon sagen, daß es nachher nit mein Schuld wär'.“

Die Benzl machte erstaunte Augen, drückte die Hand aufs Herz und fragte: „Hat er z'lest schon eine?“

„Na, na, beileib nit, aber —“

„Nu, du kannst ein' aber erschrecken.“

„Eine Konkurrentin hast. Die Rosl hat aa ein Aug auf den Hartl.“

„Was, die Rosl? Die woll, die mit ihrer eintatschten Nase, die wird er mögen; muß i doch noch lachen.“

„Ja sell hast schon recht. Aber weist, die Rosl laßt sich's etwas kosten und schaut um so ein' Loder, wie der Hartl ist, kein Geld nit an. Sechs Gulden, wie die grad' herwärts spendiert hat, dös ist nobel, sell muß i schon sagen. Und unser liebe Frau zu Kaltenbrunn wird, wenn ihr dös anvertrau, aa wissen, was sie von so einer zu erwarten hat.“

„So, so,“ versetzte die Benzl, „i werd' dir aber zeigen, daß mir blutiger Ernst ist mit dem Hartl, daß i da nit z'ruck stehen will und zum mindesten grad' so viel spendier, wie die Rosl.“

Und sie trat an die alte Kommode, zog eines der kleinen fein eingelegten Lädchen des Aufsatzes heraus und entnahm eine Fünfguldennote.

„So,“ sagte sie dann, „dös wird jetzt wohl langen.“

„Fünf und drei — sein — acht Gulden! Wohl, Benzl, jetzt mein Prospekt — allen Prospekt vor dir. Werb's der Muttergottes schon sagen. Da kann dir der Hartl nit ausbleiben. Kannst dich auf mich schon verlassen; da fehlt sich nichts.“

Nach dieser Zusage ging die Marianne noch einmal zur Rosl. —

„Gelobt sei Jesus Christus!“ Damit trat sie in die Messerkirche.

„Jesses Marianna, du hast g'wis etwas vergessen?“ fragte die Rosl.

„Na, Rosl, aber weist, i mag kein' Falschheit nit. Siehst, darum muß i dir sagen, daß die Benzl mir im Vorbeigehen nachg'sprungen ist und noch ein' Fünfer daraufgelegt hat. Da kannst dir wohl leicht ausrechnen, wem der Hartl zufällt, wenn i dös unserer lieben Frau gesteh.“

„Oh Jesses, was hast doch für a G'scher wegen so einem Mannsbild. Und was man nur für Unkosten kriegt, bis man endlich so ein' grauslichen Schnaubart hat!“ versetzte die Rosl.

„Siehst, dös sag i aa. Aber nu, wenn eine schon einen haben will, darf sie halt freilich 's Geld nit anschauen,“ meinte die Marianne.

„Und glaubst vielleicht, i wär' zu schuldig, oder, was ich nicht spendieren?“ sagte die Rosl und griff in den Geldbeutel.

„Da hast noch ein Fünfer darüber.“

„Nobel, Rosl, dös muß i sagen: nobel! Aber der Hartl ist aa sein Geld wert. Und kannst di darauf verlassen, i leg' mi schon fest für die ins Zeug“, versicherte die Alte und ging auf die Wallfahrt. — —

Dahem hatte unterdessen der böse Feind sich eingenistet und der Liesel zugesetzt.

Die Dirn schwelgte in Seligkeit. Am letzten Sonntag hatte ihr der Hartl heimlich ein Biskuit Herz zugesteckt, das roter Zuckerguß zierte. „Aus Liebe“ stand in Zuckerbuchstaben in einem Kranz.

Aus Liebe!

Die Liesel feufzte. Und zwei Tage hielt sie das Kleinod in der Lade versteckt. Kam die Nacht, so holte sie es, eh' sie schlafen ging, hervor und koste und streichelte es. „Aus Liebe!“

Wie sie glücklich war!

Am dritten Tag löste sie den roten Zuckerguß Buchstaben für Buchstaben herab, als zuerst die Liebe und zum Schlusse Hartl's ganzes Herz auf einmal auf. — So als die Dote auf Wallfahrt ging.

Und als es dunkelte, kam der Hartl, lachte, scherzte und redete so viel und nett, bis er richtig in Liesel's Kammer war.

„O daß Gott!“ sagte die Dirn und wies auf die Heiligtümer, die sie schützen sollten. „Hartl, tust die denn kein bißl vor die schamen?“

Aber der Hartl, der spottschlechte Bub, nahm die Heiligenbilder und hing sie verkehrt an die Wand, daß kein Schutzpatron sehen konnte, was nun geschah.

So ereignete es sich noch ein zweites und ein drittes Mal, so oft die Dote des Hartl wegen auf die Wallfahrt ging.

Als aber sowohl von der Rosl wie von der Benzl der Marianne rundweg erklärt wurde, sie wollten nichts weiter mehr spendieren, sie soll einmal den Handel mit dem Hartl in Ordnung bringen, da stand sie vorerst von einem vierten Wallfahrtszang ab und kehrte spät am Abend noch ganz unerwartet heim.

Wie sie daheim vor dem Häuschen stand und nach der Liesel rief, klirrte seitlich ein Kammerfenster und daraus glitt eine dunkle Gestalt in den Garten.

„Alle guten Geister loben Gott den Herrn!“ stammelte die Marianne und schlug dreimal das Kreuz.

Da lag gleich wieder alles lautlos in der Stille der Nacht.

Fest ein geweihtes Skapulier in der Hand, wagte die Alte betend ein paar zage Schrittlein nach dem Garten, wo der Hartl in seiner ganzen Länge im Rasen lag, und fing wieder ihre Beschwörungsformeln an:

„Alle guten Geister loben Gott den Herrn.“

Da erhob sich der Hartl, strich die Haare in die Stirne und trat an den Zaun zu Marianne, die entsetzt zurückwich und ein Kreuz ums andere schlug aus Furcht vor dem großmächtigen Loder.

„Braucht bi nit z'fürchten“, sagte er, „i bin kein schlechter Geist, bin lei der Hartl.“

„O du vermaledeiter Spigbua!“ fing sie zu schimpfen an. Als sie gar noch mit dem Gericht und der Gendarmerie, dem schwersten Geschütze, losrückte, kam ihm die Liesel zu Hilfe und

wollte alle Schuld auf sich nehmen. Da aber die Dote gar nicht zu beruhigen war und sie eine gottvergessene lutherische Bande nannte, die in ihrem Haus nichts weiter zu suchen hätte, fasste die Wütende der Haril an der Schulter und sprach: „Marianne, laß jetzt die Fagen und die Schimpferei, daß man a g'scheit's Wort mit dir reden kann. I sag dir, i heirat die Diefel vom Fleck weg, nachher wirst wohl zufrieden sein. Am Kopf g'fallen bist ja aa nit, also wirst einsehen, daß es dein Schaden nit is, wenn d' Diefel Larcherbäuerin wird“.

Und am Kopf gefallen war sie gottlos noch nicht. So ha te sie weiter nichts mehr einzuwenden als: „Ja, wär' schon recht, aber wie kimm i mit der Nosl und der Benzl z' Grüß?“

Mit jammervollem Angstgeschrei erzählte sie, daß sie beiten hätte den Haril erbitten sollen. Nun war guter Rat teuer. Ihr Ruf als Wallfahrerin, durch die alles zu erreichen war, stand in Gefahr und damit das eintägliche Geschäft.

Aber der schlaue Haril wußte gleich einen Ausweg.

„Sollst beiteib nit umsonst g'wallfahrtet sein, und die Madler müßer für ihr Geld aa etwas erreichen“, sagte er mit einem solchen Ernst, daß jetzt der Diefel angst und bange wurde.

„Sagst ja, daß du mit der Nosl und der Benz hast erbeten müssen. Nu, und weil dir schon all's genau so außergeht, wie 's verlangt wird, muß i beiden g'hören. Gut, so gehst hin und sagst ihnen, eine allein könnt' in nit nehmen, daß aber ihr Willen außergeht, nimm i sie beide, wenn sie wollen“.

Davon wollten die Nosl und die Benzl nichts wissen und waren ärgerlich, daß die Kalkenbrunner Frau es so genau nimmt, wenn die Marianne zu ihr kommt. Heute sind es zwei weiße eingetrocknete alte Jungfrauen, die nie einen mögen haben, so einen grauslichen Schnauzbart.

## Kirchliche Nachrichten.

### a) Tiflis.

Getauft: Der Prinz Paul Leo Rabschar.

Gestorben: Eugen Sameister, 48 J.; Büchschmied Emil Vorderes 60 J.; Ernst Keller, 28 Jahre alt.

### b) Helenendorf.

Getauft: Emma Krieger; Olga Dod; Emil Eisenbart.

### c) Vaku.

Aufgebeten: Zum erstenmal: Lazarus Tiferis mit Hubof Siewakena; David Mill mit Emilie Mehger; Salomo Stana mit Emilie Thierbach. Zum zweitenmal: Richard Otto Georg Brumberg mit Edith Natalie Franziska Schlaff.

## Lustige Ecke.

**Schöne Erfindung.** „Es ist wirklich staunenswert, was in letzter Zeit alles erfunden wurde: Telegraphie ohne Draht, Fahren ohne Pferd, Pulver ohne Rauch“ . . . — „Jetzt fehlt nur noch eins! — „Das wäre?“ — „Mitgift ohne Frau“.

**Die schließende Maske.** „Fasching ist doch eine schöne Zeit. Heute bin ich, eine halbe Stunde neben meinem Haupttäubiger gesessen, und er hat mich nicht erkannt“.

**Ein kleiner Irrtum!** Arzt (untersuchend): „Sie sind also bei einem Orchester angestellt? . . . Das sieht man sofort! Großartig entwickelte Brustkorb. . . Welches Instrument? . . . Sie blasen natürlich . . .“ — „Jo! I bloß jeden Abend die Orchesterlampen aus!“

**Empfindlich.** „Warum hast du denn die Verlobung mit deinem Bräutigam aufgehoben?“ — „Du weißt, ich bin Temperenzlerin und denke dir nur, der Mensch hat an seinem Taschmesser einen Korkzieher!“

Herausgeber und Hauptredakteur Alexander Mosler.

Tiflis, Weljaminowskaja Nr. 16, Qu. 6.

Verantwortlicher Redakteur: Ferdinand Hein.

## 100—400 Rbl. monatlich

kann Jedermann überall leicht verdienen, indem er nach unserer Anleitung und Rezepten neuerfundener Campagner gasirten Kwas anzufertigen lernt, welcher durch seinen feinen angenehmen Geschmack, milden Aroma und Stärke des Gases besser ist, als alle erfrischende Getränke, Selterswasser und Limonaden. Eine Flasche kommt auf 1—2 Kop. zu stehen und wird zu 5 bis 10 Kop. verkauft. Fürs Material und die Einrichtung sind im Ganzen 15 Rbl. nötig. Material ist überall zu haben. Für den Unterricht werden 5 Rbl. erhoben; nach Erhalt von 2 Rbl. Dankgeld übersenden wir die Anleitung 30907 und Rezepte per Nachnahme auf den Restbetrag.

Adresse: Dfessa, Nr. 37, Fabrik für gasirten Kwas J. Ostrowsky. 4—2

# Hebammenschule

am Stadtkrankenhaus zu Riga.

Der nächste Kursus beginnt nicht, wie bisher, im April, sondern am **21. März**. Meldungen sind zu richten an das Stadtkrankenhaus, Riga, Ritterstrasse. 2—1

## Tantallampe aus gezogenem Tantaldraht,

daher grösste Lebensdauer und Unempfindlichkeit.

Millionen im Betrieb. x Ueberall erhältlich.

Siemens & Halske A.-G. Bakuer Abteilung.



# Winter-Fahrplan

vom 15. Oktober 1910 ab gültig

nach Tifliser Zeit gerechnet.

Nach Petersburger Zeit sind 58 Minuten abzuziehen.

№ № des Zuges	Abgang von Tiflis.	Zeit.
С.	Nach Baku . . . . .	9.28
Pa. 6	" " . . . . .	3 35
Po. 4	" " . . . . .	10.25
С. 106	" " mit IV. Kl. . . . .	4.18
Pa. 5	" Batum . . . . .	8.10
Po. 3	" " . . . . .	2.9
Pa. 7	" " . . . . .	11.53
С. 107	" " mit IV. Kl. . . . .	1.5
Pa. 9/66	" Vorshom . . . . .	3.28
Po. 74/75	" Dshulfa . . . . .	12.41
Pa. 78/79	" Erivan . . . . .	4.33
С. 108/109	" Dshulfa mit IV. Kl. . . . .	5.48
№ № des Zuges.	Ankunft in Tiflis.	Zeit.
С. 1	Von Baku . . . . .	10.55
Pa. 5	" " . . . . .	7.25
Po. 3	" " . . . . .	1.9
С. 107	" " mit IV. Kl. . . . .	12.1
Pa. 6	" Batum . . . . .	2.46
Po. 4	" " . . . . .	9.25
Pa. 8	" " . . . . .	8.45
С. 106	" " mit IV. Kl. . . . .	3.16
Pa. 61/10	" Vorshom . . . . .	7.35
Po. 72/73	" Dshulfa . . . . .	6.36
Pa. 80/81	" Erivan . . . . .	7.1
С. 110/111	" Dshulfa mit IV. Kl. . . . .	10.00

Von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens sind die Minuten unterstrichen.

## Sitzen Sie viel?



Gressner's unnachahmliche, gel. gesch. präparierte Eis-anlage aus Filz für Stühle und Schemel D. R. G. M. verhindert das Durchscheuern und Stänzenwerden der Beinkleider. 70 000 Stück in 13 000 Büros eingeführt. Deutsche Bank 1088, K. G. Berlin, 1080 Stück. Zahlr. Anerkennungen.

**50% Ersparnis** an Beinkleidern.

Ferner wird empfohlen: Gressner's Briefmarken-Anfeuchter und Nabelstiften aus Filz, D. R. G. M., Filzunterlagen für Schreibmaschinen. Preisliste frei von Heint. Gressner Steglitz-Berlin 114 b. 10-4

## Sie haben etwas für's Geld!

**Erwerbsrundschau** besteht seit 1904, in jedem Heft neue, ausführliche Erwerbsideen und Anregungen unter Berücksichtigung häuslicher Verdienste, chem.-techn. Kleinfabrikation, neueste, noch unbekannte Verdienstvergeber, Frauenerwerbe etc. etc. Beste vollständig geschriebene Zeitschrift der Art. Halbjahr (6 Monatshefte) nur 2.50 Mk. (3 Kronen). Große Probenummer gratis! Prospekt über den Erwerbsverein „Union“ 20 Pf. 52-22

Ernst Marré's Verlag, Leipzig 67.

## Zuckerkrank

erhielten noch Hilfe, wo die Kunst erster ärztlicher Autoritäten versagte, durch

### Ludwig Bauer's

Spezial-Institut für Diabetiker, Koetzschenbroda-Dresden.

Sprechzeit wochentags 8-12 Uhr.

Das ganze Jahr geöffnet. Praktisch bewährte neue Diabetes-Therapie „Bauer“. Ärzte bzw. deren Angehörige sind stets in Kur. Circa 6000 Patienten behandelt. Die so problematischen Brunnen-Kuren fallen weg.

52-4

## Der Sieg über alle

Schreibmaschinen mit sichtbarer Schrift gehört der Schreibmaschine

# „UNDERWOOD“

Vertreter für den ganzen Kaukasus

## T. I. MULARSKY,

Tiflis, Stabnaja № 6.




**Nähmaschinen:** System Singer aus den Fabriken Kayser, Keller und Raumann. Preis von 25 bis 60 Rbl. bei 3 jähr. Garantie.

Alle Zubehörteile befinden sich ständig am Lager. 25-11







САНКТ-ПЕТЕРБУРГ

САНКТ-ПЕТЕРБУРГ

52-5

**Baku**

Deutsches Restaurant

**„Chutorok“**

Сте Гортсбауовстажа и. Контрелгафе.

Stets frische Provision. Billige Preise.

Inhaber: **Oganow.**

**КОФЕ ЗИНЕМЪ**

СЪ ДАВНИХЪ ВРЕМЕНЪ  
СЛАВИТСЯ  
ВКУСОМЪ И АРОМАТОМЪ.

51600

12-4



**Otto Zehrfeld**, Buchhandlung für Auslandsdeutsche.  
Leipzig R. 28,

empfiehlt sich zur gewissenhaften und sachgemäßen Be-  
sorgung aller von ihm oder von irgend einer anderen  
Seite angezeigten

**Bücher** (zu den Originalpreisen ohne Berechnung der Porto-  
und Verpackungsspesen.)  
**Zeitschriften** (zu den Originalpreisen mit Berechnung  
des Portos.)  
**Kataloge** kostenlos und portofrei.

Verlangen Sie bitte unter Angabe Ihrer Interessen Kataloge und  
meine „Literarischen Mitteilungen für Auslandsdeutsche“ (jährlich  
sechsmal) kostenlos und portofrei. 26-2

**Patente etc.**

00-21

besorgt und verwertet

**Bremer Patent-Gesellschaft.**

m. beschr. Haftung, Bremen 40.

Verlag: Der deutsche Erfinderdreund.

Kulante Zahlungsweise. Billige Preise.

**Farben**

aller Art für Anstrich und Industrie. Schmuckfarben, Rost-  
schutzfarben, Kalkwasserfarben, Cementfarben für Ziegel,  
Platten, Kalksandsteine, Asbestschiefer..

Farbenwerke Wunsiedel (Bayern). 52-7

**H. HORNIG, OPTIKER.**

Ältestes Fachgeschäft am Platze; gegründet 1873.  
Eifels, Colorin-Preis., gegenüber dem I. Kass. Gymnasium.

Alle Fach-  
Neuheiten



stets  
auf Lager!

Spezial-**Augenläser** nach ärztlicher Vorschrift. Brillen u.  
süd: Knicer in jeder Ausführung mit  
nur Ia Gläsern genauer Schleifart. Barometer, Thermometer, etc.  
genau geprüft. Theater-Brillen, Feldstecher und Prismen-Binocle von  
Buis, Goerz, Zeiß u. a. m.

Auswärtige Bestellungen finden sofortige Erledigung.

**Mässige Preise!**

0-15

**C. LUCKE, Maschinenfabrik.**  
Eilenburg K 128,

bei Leipzig.

Kalksandstein-Anlagen. | Cement-Dachziegel-Anlagen.  
Granitoidplatten-Anlagen. | Schlackenstein-Anlagen.

Pressen und alle Hilfsmaschinen für die gesamte  
Kunststein-Industrie.

Kollergänge, Kugelmühlen, Mischmaschinen, Schleif-  
maschinen, Messing-Füllschablonen.

**Robcment-Pressen.**

Rohrformen zur Herstellung von Cement-Röhren.

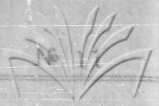
**NEU!** Verfahren zur Erzeugung von Hochglanz-Cement-Platten. **NEU!**

35-jährige Erfahrung.

Viele Patente und Gebrauchsmuster.

Fabrikantlagepläne und Fabrikations-Anleitungen  
kostenfrei.

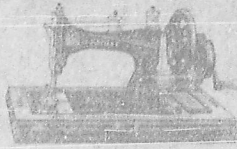
0-21



# KÖHLER.

## Nähmaschine.

Erfolgreichste deutsche Präzisionsfabrikat.



Wegen seiner Zuverlässigkeit ganz besonders geeignet für Länder mit wenig Reparatur-Anlagen.

Ausschliessl. Spezialität seit 1871.

Hermann Köhler, Altenburg (Sachsen).

25-2

## Weltverein

Jedem nützlich! Keine Aufnahmegebühr. Prospekt u. Zeitung gegen Einzahlung einer 20 Kop. Marke franco von der Centrale des Weltvereins. München, Auenstrasse 64, I.



## Gebrüder Schüick

in Jekaterinodar (Kubangebiet).

### Grosse Vorräte in Obstbäumen

(Apfel, Birnen, Kirichen, Pflaumen, Färsche, Aprisosen u. dgl. m.), vorzüglich kultiviert, nur echte Sorten. Desgleichen Beersträucher, Erdbeer- und Spargelbäume, hochstämmige und niedrig veredelte Rosen, Ziersträucher, Park- und Alleebäume, Heckenpflanzen, Koniferen bester Qualität, Stauden, Geophyten, Tümmenrischel u. Zimmerpflanzen aller Art. Garteninstrumente, Baumwachs, Kaffia etc.

**Sämereien:** Gemüse, Blumen, Gras, Klee, Luzerne, Futterrübe usw. von anerkannter Güte.

Verlangen Sie unseren Katalog. 10-8

## Schwefel-Bad „Fantasia“

Woronow's roste, an der Linie der Elektrischen-Bahn.

### Elektrische Beleuchtung.

Es wird gebeten, sich von der Sauberkeit und Güte des Bades persönlich zu überzeugen.

Allgemeine Nummern zu 15 und 30 Kopeken.

In jeder Nummer sind zwei Quellen zu 29° resp. 35° sowie heisse und kalte Duschen. Der reichliche Schwefelgehalt der Quellen ist das beste Mittel gegen Rheumatismus, Sämerrhoiden, Blasenentzündung und andere veraltete Krankheiten.

Abonnements werden jederzeit ausgegeben. Telefon Nr. 115.

An Sonn- und Feiertagen ist das Bad von 6 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags geöffnet. 52-15

## Deutsches Krankenhaus

namens **Dr. Mühlenthal**

In Simferopol (Krim).

## Spezial-Aerzte

- |                    |   |
|--------------------|---|
| Dr. E. v. Kossart, | Chirurgie.                                    |
| Dr. Maurach,       | Augenkrankheiten.                             |
| Dr. Weidenbaum,    | Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.           |
| Dr. Grasmück,      | Innere- und Nervenkrankheiten.                |
| Dr. Lau,           | Krankheiten der Obren, Nase, Hals und Lungen. |
| Dr. Mrogonovius,   | Haut- und Geschlechtskrankheiten.             |

## Röntgenkabinett.

52-50

## VOLKS-HARMONIUM

das schönste und vollkommenste

Hausinstrument

der Preuss. Von Jedermann ohne musik. Vor- u. Notenkenntn. sof. 4 Linn. zu spielen. Musterkataloge gratis. Klänge Wasser, monat. Postl., Jalta. 13-7

Maschinenfabrik, Eisengiesserei u. Kesselschmiede

## I. EISENSCHMIDT,

Baku.

baut:

Spreupressen, Baumwollpressen für Hand- und Kraftantrieb.

Handwinden, Strassenwalzen,

Transmissionen nach neusten Modellen,

DAMPFKESSEL,

Reservoirs für Wasser, Naphtha u. s. w.

Dachkonstruktionen.

Telegramm-Adresse: Eisenschmidt, Baku. Tel. 60.

52-12



23  
1908

1908



1888

Das Transkaukasische Fabrikslager  
der Gesellschaft

„PROWODNIK“

Ssololakskaja № 4.

TIFLIS,

Ssololakskaja № 4.

*offeriert en-gros und en-detail:*

**GUMMI-EQUIPAGEN-REIFEN,**

*Automobil-Pneumatic-Reifen „Almas“ (rote)*

**PNEUMATIC-REIFEN FÜR VELOCIPEDES,**

*Vollgummi-Reifen für Automobil-Omnibusse.*

Die Qualität der Gummireifen der Gesellschaft „Prowodnik“ ist durch langjährige Erfahrung und beständige Verbesserung auf diesem Gebiete auf eine Höhe gelangt, die von keinem in- und ausländischen Fabrikate erreicht wird. Hiervon zeugt nicht nur die grosse Nachfrage von seiten inländischer Konsumenten, sondern hauptsächlich der bedeutende Versand der Reifen ins Ausland.





# Gesellschaft der Shiguli-Brauerei

*A. Tacano & Co.,*

Brauereien in: **Samara und Baku.**

Eigene Niederlagen in sämtlichen grösseren Städten Ost-Russlands,  
Sibiriens, Kaukasiens und Transkasiens.

Die Filiale in Tiflis (Ecke Elisabeth- u. Muschtaid-Str., Haus Rotinowa),  
Telephon № 1054 offeriert stets frisch vom Lager in bekannter Qualität:

**Wiener-, Tafel-, Pilsener- und Kaiser- (dunkles) Bier**

von täglich einlaufenden Partien originaler

**Brauerei-Füllung.**

26—3

15 goldene Medaillen und höhere Auszeichnungen.

## STUCKEN & Co., *Abteilung Baku.*

Vertreter der Werke:

**Fried. Krupp, Aktien-Gesellschaft Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.**

Für den ganzen Kaukasus, Transkaukasien und Transkaspien.

Zerkleinerungs-Maschinen jeder Art für verschiedene Zwecke, Maschinen zur Delgewinnung und Delfuchen-  
Vermahlung, Baumwoll-Ballenpress-Anlagen, Erzaußereitungs-Maschinen und Hütten-Anlagen, Maschinen  
zur mechanischen Metallverarbeitung, Krane jeder Art, Hebewerkzeuge, Winden etc. etc. etc.

**Ruston, Proctor & Co., Ltd., Lincoln (England).**

Kohlnaphtha-, Kerosin-, Gas-Motore, kombinierte Gas-Naphtha-Motore, Dampfmaschinen, Lokomobile,  
Irrigations-Anlagen, Dreschmaschinen etc. etc. etc.

**Mannesmannröhren-Werke, Düsseldorf.**

Schmiedeeiserne, geschweißte Fässer mit Hohlkreisen zum Transport von Naphtha, Del, Benzin etc. etc.  
in verschiedenen Größen verzinkt und nicht verzinkt.

**Lummas Cotton Gin Co., Columbus (Amerika).**

Baumwoll-Reinigungsmaschinen jeglicher Art, Gins, Sinters etc. Einrichtung kompletter Baumwoll-Reinigungsfabriken.

Prospekte und Kostenanschläge jederzeit auf Verlangen.

00—3